

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Verlag: Elbgaupresse, Amt Dresden Nr. 51307
Zit. Nr.: Elbgaupresse Blasewitz

mit Loschwitzer Anzeiger

Danz-Rente: Stadthaus Dresden, Elbstraße Blasewitz Nr. 656
Post-Rente: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederporitz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaft Dresden.

Verlag: Elbgaupresse und Verlagsanstalt Hermann Deyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich für Lokales Carl Drach, für den übrigen Inhalt Eugen Werner beide in Dresden.

Das Blatt enthält mit den Beilagen: Amtl. Fremden- und Kurliste, Leben im Bild, Agrar-Worte, Radio-Zeitung, Anzeigen werden die 6spaltige Post-Zeile mit 20 Goldpfennigen berechnet, Reklamen die 4spaltige Zeile mit 30 Goldpfennigen. Anzeigen u. Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Sacharten werden mit 50% Aufschlag berechnet. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geteilt. Inserationsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen zu zahlen. Bei späterer Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeitenspreis in Anrechnung gebracht. Rabatanspruch erlischt: d. verspät. Zahlung, Klage od. Konkurs d. Aufgebeters.

Redaktion und Expedition
Blasewitz, Loschwitzer Str. 4
89. Jahrgang

Nr. 228

Donnerstag, den 29. September

1927

Die Ueberreichung der „Hindenburg-Spende“ als Auftakt zu den Geburtstags-Veranstaltungen

Die Reichsbahn gibt bekannt, daß sie für dieses Jahr die Lohn- und Gehaltsaufbesserungen ohne Tarifierhöhung durchführen kann — Flügelbruch als Ursache der Schleizer Katastrophe festgestellt — Poincaré hat die französischen Kabinettsmitglieder gebeten, vor der Kammereröffnung (18. Oktober) keine politischen Reden mehr zu halten

Ein Wunsch der Ostmark erfüllt

Wie der D. Z. mitteilt, beabsichtigt das Reichsinnenministerium für den vom Reichskanzler in Königsberg angekündigten Posten eines Reichskommissars für den Osten den Bevollmächtigten zum Reichsrat für Ostpreußen, Freifürst v. Gayl, zu ernennen.

Graf Westarp berichtet

Zu der Meldung des B. L., daß Graf Westarp auf einer Führertagung des Landesverbandes Potsdam erklärt habe, er wolle nicht von der Rolle sprechen, die er gespielt habe, damit die Hindenburg-Rede in Tannenberg zustande kam, wird von deutschnationaler Seite mitgeteilt, daß diese Behauptung nicht den Tatsachen entspricht. Graf Westarp hat sich ausdrücklich gegen die Versuche gewandt, die Hindenburgrede auf parteipolitische Einflüsse zurückzuführen und die eigene Initiative des Reichspräsidenten anzuzweifeln. Als unzutreffend wird von deutschnationaler Seite weiter bezeichnet, daß Graf Westarp davon gesprochen habe, daß der 2. Oktober zu einem Propagandatum für die Deutsch-nationale Partei ausgenutzt werden sollte.

Nicht dieses, aber nächstes Jahr?

Ueber die Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin am 28.—29. September, wird mitgeteilt:

Im Mittelpunkt der Beratungen standen finanzielle Fragen. Die Befolgungserhöhung der Reichsbahnbeamten ist nach dem Reichsbahngesetz unter Berücksichtigung der Verhältnisse der Reichsbeamten festzusetzen, sobald die Reichsregelung gesetzlich feststeht. Bis dahin sollen nach dem vom Reich aufgestellten Grundriss von der Reichsbahn vom 1. Oktober ab, Vorkaufzahlungen geleistet werden.

Im laufenden Kalenderjahr werden Tarifierhöhungen nicht nötig sein. Für den Gütertarif wurden wegen der vorzeitigen Ungeklärtheit der Finanzlage auf die nächste Sitzung des Verwaltungsrates verschoben werden.

Auch die Geistlichen wünschen Gehaltserhöhung

Wie der Bayerische Kurier* erfährt, wird die Bayerische Volkspartei einen Antrag im Landtag einbringen, daß im Anschluß an das Gesetz über die Neuordnung der Beamtenbefolgung auch die Besätze der katholischen und evangelischen Geistlichen entsprechend erhöht werden sollen.

Der Ehrentag unseres Reichspräsidenten

Die erste Geburtstagsgabe

Als Auftakt für die Veranstaltungen anläßlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten wird Hindenburg am Sonnabend vom Reichskanzler Dr. Marx, Reichsarbeitsminister Braun und vom Leiter der Hindenburg-Spende, Ministerialrat Dr. Rothardt, eine Urkunde überreicht werden, in der ihm die Verfügungsberechtigung über die bisher eingelaufenen und noch einlaufenden Gelder ausgesprochen wird. Das Endergebnis der Hindenburg-Spende wird an diesem Tage noch nicht vorliegen, da die Sammlung erst Ende Oktober abgeschlossen wird und noch die Rechnungen großer Verbände und Wirtschaftsorganisationen, in deren Kreisen man hauptsächlich die Werbung für die Spende betrieben hat, ausstehen.

Bei der Leitung der Hindenburg-Spende ist man der Ansicht, daß am Geburtstage des Reichspräsidenten selbst noch zahlreiche Eintragungen aus den Reihen des Publikums erfolgen werden. Bei der Leitung der Spende stehen schon seit Wochen Schecks aus der ganzen Welt ein, und hauptsächlich sind es die deutschen Vereine und Kaufleute aus ehemaligen Kolonien, die recht namhafte Beträge listeten.

Gesuche sind zwecklos

Die Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende teilt mit: Bei der Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende gehen dauernd in großer Zahl Anträge auf Gewährung von Unterhaltungen aus der Hindenburg-Spende ein. Die Geschäftsstelle bittet, einzusehen von allen dergleichen Anträgen, die sie zu beantworten nicht in der Lage ist, Abstand zu nehmen. Die Hindenburg-Spende weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Verfügung über die Mittel ausschließlich Sache des Reichspräsidenten ist. Bei der dezentralisierten Organisation der Spende wird der Reichspräsident aber kaum in der Lage sein, vor Mitte November näheres über die Art der Vermehrung zu bestimmen.

Eine Würdigung aus demokratischem Munde

Im „Demokratischen Zeitungsdienst“ feiert Reichsminister a. D. Erich Koch den Reichspräsidenten von Hindenburg zu seinem 80. Geburtstag in einem längeren Aufsatz.

Vom Reichsminister zum Landrat

Wie die Ill. erfährt, hat das preussische Staatsministerium den Innenminister ermächtigt, Reichsernährungsminister a. D. Dr. Hasilunde zum Landrat im Kreis Arnberg zu berufen.

Dr. Hasilunde, der vor seiner Tätigkeit als Regierungspräsident von Münster, 9 Jahre lang Landrat von Arnberg war, hat sich wiederholt um Aufnahme eines Landratspostens beim Innenministerium bemüht. Dr. Hasilunde habe zur Begründung seines Wunsches

Was das deutsche Volk an Hindenburg schätzt, so führt er u. a. aus, sei vor allem anderes sein Pflichtgefühl. Hindenburg gehöre zu den Männern, denen es das deutsche Volk verdanke, daß es sich nach kurzer Wirrnis auf sich selbst besonnen habe.

Hindenburg, der sich seine Anschauungen in einem monarchischen Heere gebildet habe, wirke für die Erhaltung der deutschen Republik.

Von der hohen Warte eines geläuterten Pflichtbewußtseins erfülle er seine verfassungsmäßigen Pflichten. Als würdiger Repräsentant deutschen Wesens stehe er geliebt vom deutschen Volke, verehrt von der Welt an der Spitze des Reiches, das sich rascher als wohl je ein anderes Volk nach Niederlage, Demütigung und Wirrnis anschaufte, den ihm gebührenden Platz unter den Völkern einzunehmen.

Wir Deutschen ohne Unterschied der Parteien, Religionen und der Klassen wollen dankbar sein, daß wir einen Hindenburg besitzen.

Verbot der kommunistischen Kundgebungen

Die kommunistische Partei Deutschlands, der Rote Frontkämpferbund, sowie ihnen nahestehende Organisationen hatten für Sonntag, den 2. Oktober, zu einer Massendemonstration gegen den Hindenburgausmarsch des Bürgerblocks im Berliner Lustgarten aufgerufen. Da diese Demonstration zur gleichen Zeit stattfinden sollte, wie die schon seit längerer Zeit geplant angewiesenen Versammlungen und Umzüge zur Feier des Geburtstages des Reichspräsidenten, und da bei dem gegenwärtigen Charakter der beiden Kundgebungen die Gefahr von Zusammenstößen bei den An- und Abmärschen zu den Veranstaltungen bestand, hat der Polizeipräsident in Berlin die Massendemonstration der kommunistischen Partei und der ihr nahestehenden Organisationen auf Grund des Artikels 128 Absatz 2 der Reichsverfassung verboten.

u. a. darauf hingewiesen, daß er im Hinblick auf seine jungen Jahre noch etwas für seine Pension tun und sie nicht umsonst haben wolle.

3 Wochen lang haben wir Ruhe

Marcel Gutlin vom „Echo de Paris“, der dem Ministerpräsidenten Poincaré nahesteht, hat erfahren, daß der Ministerpräsident seine Kollegen gebeten hat, vor dem Zusammenritt der Kammer am 18. Oktober keine politischen Reden mehr zu halten.

Keine Wirtschaft

Wohle fast jeder, der selbständig im Leben steht, hat schon gelegentlich einmal das Unangenehme, je nach den Umständen auch sogar Drückende und Quälende der Lage empfunden, die durch irgendeine Ungewißheit oder Unsicherheit in seinen Verhältnissen entstanden ist. Wie unangenehm ist es unter Umständen schon, um einige ganz einfache Beispiele aus dem täglichen Leben herauszugreifen, wenn mich der Tischler mit der Lieferung der Rückeneinrichtung im Stiche läßt, die ich bei meiner Verbeiratung brauche, wenn der Schneider die Anfertigung meines Anzuges verzögert, wenn der Ofenheizer den Ofen nicht umkehrt, obwohl es kalt ist, usw. Schlimmer wird die Sache natürlich, wenn größere Werte auf dem Spiele stehen, z. B. der Lieferant liefert nicht die bestellten Waren rechtzeitig, hinsichtlich deren der Käufer sehr bedeutende Abschlässe mit seinen Kunden gemacht hat. Man wird mir vielleicht sagen: „Was kann Ihnen dabei passieren? Verlangen Sie einfach den Säumigen und verlangen Sie überdies Schadenersatz von ihm!“ Der gute Rat in Ehren! Aber weiß man auch, welche schmerzlichen Ausreden im Prozeß zu erwarten sind, bedenkt man, wie lange so ein Prozeß dauern und was er kosten kann, und welche Aufregungen und Sorgen allein die Tatsache, einen Prozeß zu haben, für viele Leute in sich schließt? Nein! Die meisten Menschen wollen von einem Prozeß in solchen Fällen nichts wissen. Ihr Wunsch ist vielmehr, rasch aus einer so unsicheren Lage herauszukommen, besonders auch, sobald als möglich freie Hand zu bekommen, sich noch rechtzeitig anderweit zu bedenken.

Gibt es nun ein gesetzliches Mittel, ohne Prozeß rasch keine Wirtschaft zu machen? Allerdings! Das BGB. gibt uns zu diesem Zwecke das Recht auf Fristbestimmung, eine vorzügliche Waffe, mit der wir, ohne das Gericht anrufen zu müssen, den unsicheren Rechtsverhältnissen ein Ende machen und uns Handlungsfreiheit verschaffen können. Wir haben hierbei weiter nichts zu tun, als dem Säumigen eine Frist zu bestimmen mit der Androhung, daß, wenn er keine Verpflichtung bis zum Ablauf dieser Frist nicht erfüllt, wir uns auch zu nichts mehr verpflichtet halten. Art. 128 bis zum Ablauf der Frist, so verändert sich von selbst und ohne Richterpruch die ganze Rechtslage. Man hat nunmehr freie Hand und braucht nichts mehr anzunehmen. Dagegen kann man nach Belieben zurücktreten und außerdem Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen.

Dieser wohlthätigen und einfachen Einrichtung der Fristbestimmung bezeugen wir auf allen Gebieten des bürgerlichen Rechts. Einige Beispiele: Ich kaufe Kohlen. Der Händler liefert sie nicht, obwohl ich sie dringend brauche. Oder: Ich bestelle Ware für mein Geschäft, der Fabrikant liefert sie nicht rechtzeitig. Da stelle ich ihm eine Frist, je nachdem, von 5 bis 8 Tagen unter der Er-

Fördert die Hindenburg-Spende!

Der Wiederaufstieg unseres Volkes kann nur dann erfolgen, wenn es sich wieder in der Erinnerung an die Stimmung der Augusttage des Jahres 1914 und an die Großtaten unseres Heeres und seiner Führer zu einheitlichem Willen zusammenfindet. Diese Erinnerung heilig zu halten, ist jetzt unsere erste Pflicht. Sie darf nicht dadurch entweiht werden, daß diejenigen, die dem Vaterland den Ernährer oder ihre Gesundheit zum Opfer brachten, in ihrer Not Hülfe nur aus dank erfahren. In diesem Zweck selbst Opfer zu bringen, ist zugleich der beste Dank an unseren allverehrten Reichspräsidenten für das, was er im Kriege und nach ihm für das deutsche Volk getan hat.

Dr. Eckhardt, 1. Vizepräsident des Landtages, Zwickau.

Nahrung, daß ich die Kohlen und die Waren nach Ablauf der Frist nicht mehr annehmen werde. Ist die Frist abgelaufen, so schreibe oder telefoniere ich, daß ich vom Abschluß zurücktrete und nichts mehr annehme. Nun bin ich frei, kann mir Kohlen und Waren anderwärts kaufen und brauche nicht mehr auf die Lieferung zu warten. Muß ich höhere Preise bei einem neuen Abschluß zahlen oder höhere Spesen aufwenden, so kann ich auch Schadenersatz wegen Nichterfüllung des Vertrags verlangen, also die Differenz zwischen dem niedrigeren und dem höheren Preis, zwischen den niedrigeren und höheren Spesen, sogar den Geschäftsgewinn, den ich infolge der Verzögerung eingebüßt habe, ersetzt verlangen. So kann man sich ohne Verzug und Prozeß helfen und „reine Wirtschaft“ machen.

Anträge im Landtag

Die Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung

beantragt, daß die Banknoten der Sächsischen Staatsbank in allen Teilen Deutschlands von der Reichspost und der Reichsbahn in Zahlung genommen werden.

Die Deutschnationale Volkspartei

beantragt, die Regierung zu ersuchen, zur Ausnützung und Ergänzung der vom Reich für die Zwecke der Förderung des Baues von Landarbeiter-Wohnungen und Eigenheimen zur Verfügung gestellten Mittel darlehensweise den Betrag von 300 000 RM. bereitzustellen.

Die Deutsche Volkspartei

hat den Antrag gestellt, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung mit Nachdruck dafür einzutreten, daß eine befriedigende Versorgung der Rentner durch ein Rentner-versorgungs-gesetz schleunigst geregelt wird.

Così fan tutte

Romische Oper in zwei Akten nach dem Italienischen des da Ponte von W. A. Mozart.

In neuer Einstudierung und Inszenierung im Opernhaus.

„Così fan tutte“ (So machen's alle) erlebte 1790 am Vorabend von Mozarts Geburtstag im Burgtheater zu Wien sein erstes Rampenlicht. Dresden gebührt der Ruhm, ein Jahr später die deutsche Aufführung herausgebracht zu haben; in Erinnerung an solch freudige Tat fühlt es sich vielleicht jetzt gedrängt, der musikalischen Komödie wieder einmal Bühnenleben einzuhauchen. An heißen Bemühungen solcher Art hat es aus Verehrung zu Mozart in aller Welt nie gefehlt; Dauererfolge sind aber niemals gezeitigt worden. Daran trägt das sorglos gearbeitete Libretto des da Ponte die Schuld, das oberflächliche Durchsichtsmenschen ohne Beständigkeit in den Mittelpunkt der Handlung stellt, das der Unwahrscheinlichkeit und Frivolität Raum gibt. Am Schaffen, am Geschmack seiner Zeit gemessen, ist es wohl ein echtes Buffawerk; uns dünkt heute sein Grundgedanke sadenscheinig, dessen Ausgestaltung phantastisch und ermüdend. Es handelt sich eigentlich nur um den Austrag einer Wette, und die Tugend und Beständigkeit der Frauen sind ihr Gegenstand. Don Alfonso, Marchese und Lebensphilosoph, überführt seine Freunde Ferrando und Guglielmo, daß ihre Geliebten, wie alle Frauen, kein Muster von Treue und Sittsamkeit sind. Er läßt die beiden Helden zum Schein in den Kampf ziehen, führt sie aber in Verkleidung sofort zurück und heißt sie, die Bräute im Liebeswerben zu täuschen. Eine gewichtige Bundesgenossin findet Alfonso in Despina, einem süßen, plianten Mädchen. In überlegener Menschenkenntnis wird sie zur Gelegenheitsmädchen, die auch als Arzt und als Notar ins Spiel eingreift. Natürlich schmeizeln bei der Minneglut der neuen Verehrer die Herzen der Schönen. Darob helle Empörung in der Männerwelt; nur die Weltgewandtheit Al-

Die Bilanz von Genf

Die deutsche Abordnung trifft heute nachmittag wieder in Berlin ein

Wenn man in einem kurzen Ueberblick die diesmaligen Verhandlungen des Völkerbundes charakterisieren soll, so hand'lt ihr Anfang unter dem Zeichen der

Aussöhnung der kleinen und mittleren Staaten gegen die ausschließliche diplomatische Führung des Völkerbundes durch die Großmächte.

Anlaß gab jene ursprüngliche Resolution, mit der Polen den Völkerbund überraschte und die ursprünglich eine doppelte Absicht verfolgte: Deutschland auf dem Wege über einen Völkerbundsbeschluss zum Abschluß eines Ostlocarno zu zwingen und das von England abgelehnte Genfer Protokoll zu neuem Leben zu erwecken. Die erste Absicht mußte Polen sehr bald aufgeben, weil es nicht nur auf den deutschen Widerstand stieß, sondern sich auch die Unterstützung Englands versichert hatte, das erneut erklären ließ, daß es seine neuen Garantien übernehmen werde. Diese ganze taktische Situation führte dazu, daß Deutschland scheinbar in völliger Uebereinstimmung mit den übrigen Großmächten die vorwärtsdrängende positive Völkerbundsrichtlinie der kleinen und mittleren Staaten zurückhaltend behandelte, was eine gewisse Erklärung der Hoffnungen zur Folge hatte, die man dort auf die Mithilfe Deutschlands gesetzt hatte.

Dieses negative Stimmungsergebnis des ersten Abschnitts der Tagung ist in Deutschland mit Recht bedauernd worden und die Haltung der deutschen Delegation hat auch bei uns vielfach Kritik erfahren. Zweifellos konnte sie jedoch

nicht anders handeln, solange es galt, den polnischen Vorstoß abzuwehren.

Es gelang ihr auch im Mittelstück der Tagung, den ungünstigen Eindruck zu beseitigen, und zwar durch jene Rede, in der Stresemann unter allgemeinem Beifall der Völkerbundsversammlung die

Unterschrift Deutschlands unter die sogenannte Fakultativklausel des Genfer Völkerbundsvertrages

ankündigte, und die auch tatsächlich vollzogen wurde. Mit diesem Akt hat Deutschland das Vertrauen wieder hergestellt, daß es sein beim Eintritt in den Völkerbund gegebenes Versprechen halten wird, an den Aufgaben und Zielen des Völkerbunds in vorderster Linie mitzuarbeiten.

Der dritte Teil der Arbeit vollzog sich in der dritten Kommission, die den wichtigen Komplex der Sicherheit und Entwaffnung im Anschluß an die polnische und holländische Resolution zu behandeln hatte. Das Resultat langwieriger Debatten ist, daß für die Verhandlung der Sicherheitsfrage und der Abrüstungsfrage zwei getrennte Kommissionen eingesetzt wurden, die zwar in Fühlung miteinander arbeiten sollen, aber doch nicht mehr so, daß die Arbeit und ein positives Ergebnis des Sicherheitsausschusses die Voraussetzung für jeden Fortschritt in der Abrüstungsfrage sein wird. Dies bedeutet natürlich nicht die Hoffnung und Gewißheit, daß man nun in der Abrüstungsfrage sehr bald zu wichtigen Ergebnissen kommen wird, aber

es ist Deutschland doch gelungen, den Weg für solche Ergebnisse freizuhalten und die Hindernisse beseitigt zu räumen, welche die französische Sicherheitspolitik vor den Abrüstungsgeboten legen wollte.

Doch in der Resolution, welche die Anträge Hollands, Frankreichs und Deutschlands zu einem Text vereinigte, die internationale Vernehmung des Angriffskrieges, die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit, Sanktionen gegen den Aggressor und die Erweiterung des Gebietes der Schiedsgerichtsbarkeit zur gemeinsamen Forderung der Völkerbundsmitglieder gemacht wurden, bedeutet an sich nichts Neues, denn alle diese Gedanken sind schon im Völkerbundsstatut enthalten, stellen aber doch

ein erneutes moralisches Bekenntnis zu den Ideen des Genfer Bundes

dar, die noch nicht so gefestigt sind, als daß man sie nicht immer wieder jederzeit bekräftigen müßte.

Berechtigtes Verlangen

Im sächsischen Landtag wurde von der Wirtschaftspartei folgender Antrag eingebracht:

„Anlässlich der schweren Schäden, von denen die Bewohner im Unweiterrgebiet getroffen worden sind, halten wir es für dringend nötig, den Betroffenen auch in steuerlicher Beziehung in den nächsten Jahren Erleichterung zu schaffen. Wir beantragen deshalb, der Landtag wolle beschließen: 1. Erlass der seit der Unweiterrkatastrophe bis zur Herstellung der Grundstücke und Betriebe auflaufenden Steuern. 2. Nach Maßgabe der Größe und des Umfangs des erlittenen Schadens in vollem Umfang oder teilweise Befreiung der Geschädigten von der Mietsteuer-, Grundsteuer- und Gewerbesteuer-Belastung.“

Thüringen für die Gemeinschaftsschule

Im Thüringischen Landtage gab Minister Dr. Leutheuser namens der Regierung die Erklärung ab, daß die letzte Regierung an dem Standpunkt der früheren Landesregierung festhält, die für die Aufrechterhaltung der Thüringer Gemeinschaftsschule für Kinder aller Bekenntnisse aber mit christlichem Grundcharakter eintrat.

Die Ursache der Flugzeugkatastrophe bei Schleiz

Nach dem Bericht, den die Untersuchungskommission dem Reichsverkehrsministerium über die Ursachen des Flugzeugunglücks bei Schleiz erhalten hat, ist der Bergang des Unglücks nach übereinstimmendem Urteil aller

an der Untersuchung Beteiligten in folgender Weise zu erklären:

Der obere Besatzung der linken hinteren Flügelstrebe ist gebrochen. Bei dem Verlust, mit dem beschädigten Flugzeug eine Notlandung vorzunehmen, hat der Führer für die Sicherheit der Insassen in umschichteter Weise weitgehende Maßnahmen getroffen. (Die Insassen hatten Zeit gehabt, sich anzuschließen, und beim Aufschlag auf die Erde ist ein Brand vermieden worden.)

Mit dem Flugzeug, das der Erde näher ist, ist dann der linke Flügel vollkommen abgebrochen. Das Flugzeug stürzte senkrecht auf den Boden.

Durch das Nachgeben der hinteren oberen Streben des Flügelstrahls ist das Unglück mithin zur Auswirkung gekommen. Da die Konstruktion des Flugzeuges und die Festigkeit dieses Konstruktionsbauteils geprüft und als ausreichend erwiesen ist, die Nachprüfung eine andere Auffassung nicht ergeben hat, und die Ausführung im anderen Betrieb sich bisher bewährt hat, muß der Bruch des Beschlages durch weitere unvorhergesehene Umstände herbeigeführt worden sein. Als solche Umstände kommen in Betracht, Materialfehler, Ermüdungserscheinungen durch Schwingungen und Ueberbeanspruchungen durch besonders heftige Motorenerschütterungen infolge Propellererschützens. Die Fortführung der Untersuchung durch Prüfung der Bruchstücke soll hierüber noch näheren Aufschluß geben.

Auf Grund der durch den Unfall gewonnenen Erkenntnisse ist

die Wiederholung eines derartigen Bruchs ausgeschlossen.

Inbesondere seien die umfangreichen, unverzüglich eingeleiteten Maßnahmen volle Gewähr für die Verkehrssicherheit dieser Flugzeuge.

Rußland versucht wieder einmal, seine Schulden zu regeln

Wie der Pariser Korrespondent des „Nieuw Europa“-Dienstes authentisch erzählt, wird der neue russische Vorschlag zur Schuldenregelung als unannehmbar vom französischen Kabinett abgelehnt. Weder die Banken noch die Industrie sind zu Krediten an die Sowjetregierung ohne Garantie der Bank von Frankreich oder der französischen Regierung bereit. Aber sowohl die Bank von Frankreich wie auch die Bank von Paris und die Bank von London sind mit ihm mehrere Kabinettsmitglieder lehnen die Behandlung der Kreditfrage bis zur endgültigen Regelung der Schuldenfrage kategorisch ab.

Geburtenrückgang in Oesterreich

Nach den amtlichen Feststellungen ist der Geburtenüberschuß in Oesterreich im Jahre 1928 außerordentlich stark zurückgegangen, wie es seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden ist. Die Zahl der Geburten betrug 1928 bloß 127 000, das sind 18,7 pro Tausend der Bevölkerung gegenüber 28,6 pro Tausend im Jahre 1918. Der Geburtenüberschuß beträgt in ganz Oesterreich nur 28 000 gegenüber 41 000 im Vorjahr.

Wettervorhersage

Zeitweiliger Bezug des Himmels mit hochliegender Bewölkung (Feldwolkeln, Schleierwolkeln); im übrigen noch heiter. In den Morgenstunden brüchlich neblig.

fonso's vermag den Sturm zu frühlichem Ausfluge zu wandeln.

Trotz der offensichtlichen Mängel des Textbuches ist die diesmalige Erneuerung der Oper wieder unter Benützung der Originalfassung erfolgt. Das ist nur gutzuheißen; denn die zahllosen Umarbeitungen haben auch keine besonderen Qualitäten aufzuweisen vermocht. Die Hauptfache aber, Mozart hat doch seine Musik eben dem Original angelehnt, so daß auf diese Weise sicher die beste Wirkung zu erhoffen ist. Auch Mozart hat wohl den dichterischen Vorwurf nicht als Meisterstück angesehen, aber der Kaiser hätte seine Vertonung. Dazu brauchte der Komponist eine Spannung. Hinter ihm lag „Don Juan“, das Land der Dämonie; vor ihm tauchte aber schon „Die Zauberflöte“ auf, das Reich stiller Liebe und Größe. Da reizte ihn wohl gerade die Welt des Alltäglichen. So packte er sich ihr denn unzerzähllich an und schuf, fern von moralischen und kritischen Anforderungen, ein heiteres, unbesümmertes, ausgelassenes Maskenspiel voller Anmut, Beweglichkeit und Gefühl. Schon gleich die Overtüre, die von der Klaisch gewordenen Sonatenform abhebt, befundet, daß es sich nur um eine übermütige Laune handelt. Und nun folgen Arien, Karavinen, Rondos, Einzel- und Gesangsänge in köstlicher Eigenart; man ist fast verwundert, wie Mozart den spröden Stoff farblich, gefankenreich, abwechslungsreich zu behandeln gewußt hat. Für die frühliche Liebeständel hat er ein satirisches, ironisches Mädchen in der Art pikanter Schäferhilde. Fäbbar hat ihm das Teufelchen Despina angetan; sie formt er zum personifizierten Lachen; ihr Tun schilbert er im reinsten Buffostyle. Lustig-lustig beginnt die Musik der Oper, im lauchenden Liebermut verkringt sie.

Es waren wirklich alle Kräfte angespannt worden, den Komödienten zu stützen, ihm Licht, Farbe, Leben zu geben. Das Orchester hatte eine Hebung erfahren, damit sein Klang mit dem der Singstimmen inniger und immer verschmelze. Ein neuer Vor- und Umbau drückt in höchst gediegener, origineller Formgebung und ergab mit einer Reihe von Vorhängen, einer immer feinsinniger und

loftbarer als der andere. Formen und Schattierungen von ganz apertem Reize und wies gleich gebieterisch ins Reich des Lichts, Heiteren. Lauslich nahm sich das Mädchen im Café aus. Aus kraftvoller Phantasie formte sich das Gartenbild; aus geheimnisvollen Orten und großblättrigen Pfingstorchgruppen mit spielenden Amouretten sang der Bild über die tiefblaue Flut zum Besuch. Gedämpfter gab sich der Damen Hellglanz. Wahre Wunder und Märchen stellten die Gewänder dar; sie überboten sich an Reiz und Kostbarkeit und kündeten mit dem Bühnenrahmen laut den Ruhm Professor Bernward Vankols, der ihre Entwürfe schuf. Otto Erhardt aber erwies sich als gedankenreicher, feinsinniger Spieler mit Bild und Gesand. Er rief vor die Bühnenbilder ein reges, buntes Leben, das ewig neu sich formte und die Handlung geschickt auslegte. Jede Geste, jede Bewegung wuchs aus der musikalischen Untermauerung, war auf Heiterkeit abgestimmt und diente der Zeichnung des Fastnachtsfestes. Und doch wurde nicht der leiste grobe Zug hineingetragen; das Ganze hielt sich als eine Komödie in Feinkomik, als ein Spiel in Kreisen der guten Welt. Das Köstliche aber blieb trotz allem die Musik, von der jeder Ton ein Geniesunkel. Herrlich, herrlich, wie das Orchester unter Fritz Busch's feinerer Hand musizierte. Aus ihm stieg ein Duft, Klang, Wohlklang, Sinnenreiz und ließ in Entzücken schweben. Manches hätte man gern zweimal gehört. Ein Gebilde wunderbarer Schönheit mit hohen Gefühlswegen wurde das Abschieds- quintett und das sich anschließende Terzett; auch das Duett Fiorilligis und Ferrandos war sinnlicher Zaubers voll; das Schluss-Allegro rauschte in sprühendem Uebermute dahin. Ganz hervorragend, erstklassig ist die Besetzung zu nennen. Meta Seiner-meyer war die stolze, stärkere, pathetischere Fortolliv. Oreta Klisch de temperamentvolle Dorabella; sie entfalten alle Charaktere: Dieckey des Kokolo. May Kirzel und Paul Schöffler nahmen sich als Ferrando und Guglielmo als satirische, ritterliche Offiziere aus. Ludwig Ermolds Alfonso wurde zu einer überlegenen Persönlichkeit, die mit pfeffermattiger

Ruhe, mit verbindlicher Liebenswürdigkeit über dem Treiben stand. Die selbst. Schuchfülle, die lapridische Jose mit übermütiger Schelmie, mit gerätener Menschenkenntnis und führte ihren Mummenschanz köstlich durch. Alle, alle aber spielten mit beschwingter Hingabe und sangen so wonnig, daß eigentlich jede Nummer besonders zu werten wäre. Ein Sonderlob sei Meta Seiner-meyer für ihre Arie im zweiten Akte gegollet; bewundernswert, wie sie deren ungewöhnliche Höhen und Tiefen meisterte, auch die Koloratur, und welchen Klangreiz sie hineinlegte. — Das volle Haus ging den rechten Weg; es scherte sich den Teufel um Bedenken, bejubelte die blendende Aufmachung, ergötzte sich am ausgelassenen Spiel, genoß den prachtvollen Gesang, die wundervolle Musik, warf Blumen und tauchte oft Dirigent, Spielleiter und Solisten vor die Rampe. Carl Baum.

Anton Erl

§ Kammerlänger Anton Erl, ein der ältesten Mitglieder der hemaigen Hofoper, ist im hohen Alter am Mittwoch verstorben. Der Meister des Tenorkuffes war Ehrenmitglied der Sächsischen Staatstheater. Am 13. Januar 1928 konnte er in voller Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Erl gehörte zu den großen Sängern der Schuchzeit der Dresdner Hofoper, mit ihm ging ein Stück alten Glanzes großer Zeit dahin. Nahezu 40 Jahre lang hat Erl in unerschütterlicher Rührigkeit und Fleißigkeit an der Dresdner Oper gewirkt. Er war ein Liebling des Opernpublikums. Die Beherrschung seiner Stimmmittel war fabelhaft; Koloraturen lang er wie eine Primadonna, und er wettlieferte darin zuweilen mit Erlla Bedefind. Er war auch ein Spicktalent ersten Ranges, beweglich und elegant, komisch und drastisch, wie es verlangt wurde. Vor 1875 war Erl — ein geborener Wiener und Schüler seines berühmten Vaters Josef Erl — in Stuttgart, Hamburg und Braunschweig tätig. Sein Ruhm als einer der kultiviertesten Sänger und als eine der sichersten Stützen des alten Dresdner Ensembles wird über das hinaus fortwirken.

Dresden

Hindenburg-Geburtstagsfeier in Dresden

Zwei große Veranstaltungen am Sonntag.

Am nächsten Sonntag sind in Dresden zur Feier des Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg, wie schon erwähnt, neben sportlichen Darbietungen zwei große öffentliche Veranstaltungen geplant. Die erste findet mittags 12 Uhr im Circus Sarrasani, die zweite abends 7 Uhr im Saale des Vereinshauses, Zinzendorfstraße, statt. Bei der ersten Feier haben Hofprediger Pfarrer Rehler, bei der „eisernen Bestand“ des Vereins und wünschte, daß die erschienenen Mitlieder dem deutschen Lied die Treue auch weiterhin bewahren möchten. Zu erwähnen ist noch, daß der Verein seit seinem Bestehen (1862) den Vorsitzenden erst dreimal gewechselt hat, dies dürfte gewiß bezeugen, daß die Vereinsleitung immer in guten Händen geblieben hat und sehr auch noch liegt. Ein flotter Ball, ausgeführt von der Wilsdruffer Stadtkapelle, welcher mit Gesangsvorträgen abwechselte, hielt die Anwesenden noch lange betanzen. Lied hoch!

Michaelis

Die alten Germanen waren ein gar wackeres Volk: Kam die arbeitsreiche Erntezeit heran, so ruhte sojar die Rechtsprechung. Erst um die Zeit herum, in die die christliche Kirche das Fest des Erntedankfestes Michaelis verlegte, verammelten sich die Besten des Volkes wieder zum Gericht unter der Eiche, alle Streitigkeiten wurden geschlichtet, und dann gingen, wie noch heute manchmal, die verächteten Parteien gemeinsam dorthin, wo es einen guten Tropfen gab. Da nun aber nach so langen „Gerichtsferien“ viele Streitigkeiten zu ordnen waren, so hatten auch immer alle Volksgenossen ein Interesse an den wichtigen Verhandlungen und ihrem Ausgang. Dazu kam, daß die Ernte georgnen war, und so lag ein doppelter Anlaß vor, mal wieder ein paar Tage lang Feste zu feiern. So beschloß man mit Schmaus und Tanz das sommerliche Jahr und entzündete Freudenfeuer zu Ehren der Götter auf Bergen und Höhen. Solche Michaelisfeuer werden noch heute auf den Bergen der Meißel und der Eifel abgebrannt, und die Michaelishühner, Michaelsweden, Michaelisfischen, Michaelisjähnen usw., die man da und dort kennt, sind ein Ueberbleibsel altgermanischer Opfergaben. Woanders ist der Michaelistag ein heiliger Tag, an dem alle Arbeit, besonders die Feldarbeit zu ruhen hat. Gleich nachher beginnt aber die beste Zeit für das Säen des Wintergetreides, denn: In Michaeli die Winterlaa freut, den Bauern mit reicher Ernt' erfreut.

h. Der gedeckte Tisch im Laufe der Zeiten. Im 1. Stock des Palais Zinzendorfstraße wurde am Mittwoch nachmittags eine eigenartige Ausstellung eröffnet. Nicht weniger als 54 Tische sind dort gedeckt, alle auf das gediegenste eingerichtet und zusammenge stellt in Hinsicht auf das, was sie den Besuchern vergegenwärtigen sollen. Das Besondere ist die Aufschmückung der Räume mit Teppichen, Kissen und Wandbehänge hat die Frauenerwerbshilfe selbst aus ihren erworbenen Beständen beigetragen. Den Hauptantrieb aber brachte mit Tischwäsche die Frau Leinwandhaus Tittel, die hier einmal zeigt, was nur wenigen Dresdenern bekannt ist: daß Dresden in vornehmer erlebener Wäsche auch über Deutschland hinaus führend ist. Die Dresdner Hausfrau muß diese Schau ansehen haben.

h. Zur Beseitigung der Wohnungsnot. Am Mittwoch nachmittags hatte die Reichs-Rinnung Einladungen zur feierlichen Grundsteinlegung auf dem Baugelände an der Erfurter und Halleischen Straße ergehen lassen. Dort soll von der Reichs-Rinnung eine Sieben-Häuser-Gruppe errichtet werden. Der Bauplatz, der an den alten Schlachthof anreht, wurde schon im Jahre 1897 zum Preise von 75 Mark je Quadratmeter erworben. Erster Entwurf der neuen Schlachthof im Extragebiet und man benutzte den Bauplatz lediglich zu Lagerzwecken. Nun soll hier eine Gruppe von sieben Häusern zu je zehn Wohnungen erbaut werden. Man hofft, die neue Häusergruppe bis zum Frühjahr des nächsten Jahres bezugsfähig fertigstellen zu können.

h. Verkehrsunfall. Auf der Holbeinstrasse wurde am Mittwoch nachmittags der 7jährige Heinz Bandau von einem Wagen überfahren und erheblich verletzt.

h. Schwer verbrannt hat sich heute früh in ihrer Wohnung, Marschnerstraße 34, eine 45jährige Frau am ganzen Körper. Sie hatte einen brennenden Spirituslocher umgeworfen und dabei ihre Kleider in Brand gefetzt. Die Unglückliche zog sich an den Armen, am Rücken und an beiden Beinen Verbrennungen 2. und 3. Grades zu, so daß an ihrem Aufkommen zweifelt wird.

Wasserstand der Elbe.

Ort	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
29	25	+4	fest	+47	+92	+50	89
30	+28	-16	+18	+62	+82	+67	78

Dresden-West

Friedrichstadt. Auf das Gesicht des Bezirks- und Bürgervereins Dresden-Friedrichstadt vom 30. April um Wechlung der Mitglieder und Unzuträglichkeiten, die sich durch die Vornahme städtischer Bauten an der Kreuzung der Könnert- und Wettinerstraße ergeben haben, teilte der Rat u. a. mit, daß das Aufreißen und Zuschütten des Straßenkörpers vollkommen systematisch unter steter Berücksichtigung des starken Verkehrs in der Wettinerstraße vor sich gegangen sei. Zur Sicherstellung des Fußverkehrs sei während der Aufgrabungen der Gangbahn in der Könnertstraße vor dem Wasenschleberhaus ein hölzerner Bürgersteig hergestellt worden. Die Abspernung und Beleuchtung der Baustelle sei jederzeit einwandfrei gewesen, so daß ein Verunglücken der Fußgänger an der Baustelle wegen etwa unzureichender Schutzmaßnahmen kaum möglich gewesen sei. — Der Verwaltungsausschuß der Stadtverordneten hat sich mit diesem Ratsschreiben befaßt und unterbreitet in der heutigen Sitzung dem Kollegium ein Gutachten, wonach der Rat ersucht wird, die an der Ecke der Könnert- und Wettinerstraße eingebaute Bedürfnisanstalt für Männer sobald als möglich fertigzustellen und dem Verkehr zu übergeben.

Südvorstadt. Jionskirche. Am kommenden Sonntag wird zur Misere von Hindenburgs Geburtstagsfeier bei dem Hauptgottesdienst der Chor der Kantorei den Festhymnus „Cantate Domino“ von C. Voss für Chor und Orgel und die Motette „Wie du mich führst“ für Chor a capella von Otto Thomas-Dresden (mit Rücksicht auf den 70. Geburtstag des Komponisten) darbieten.

Dr.-Plauen. Radlerunfall. Der hier bei seiner Mutter, Welterstraße 6, wohnhafte Walter Hoffmann stürzte am Mittwoch früh auf der Oberbedstraße mit seinem Rad und brach das Handgelenk.

Dr.-Plauen. Wegen Kanals und Ausbans wird die Röhninger Straße zwischen Westend- und Bergstraße vom 20. September ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Dresden-Plauen. Man reist auf. Raum zwei Monate ist es her, daß in der Wäzburger Straße das Wasserrohr nach Völsan geleigt wurde; den einen Fußweg benutzte man zur Lagerung des ausgeworfenen Erdbreichs. Nach Beendigung dieser monatelangen Arbeit, über dessen Dauer und sonstige Unannehmlichkeiten die Anwohner der Stadtverwaltung kein Loblied anstimmen werden, brachte man die Gangbahn wieder in Ordnung. Nun reist man sie wieder auf zwecks Einbettung eines Startstromkabels. Mit Recht fragt sich jeder: Hätte man das nicht gleich damals mit besorgen können? Nehlich ist es oben am neuen Plauenschen Ring. Dort wird der vollständig fertige Fußweg auch wieder aufgerissen, weil die Gasleitung noch fehlt. — Und das alles wegen der Ventilation!

Dr.-Plauen. Ein schönes Jubiläum durfte vom 28. bis 28. September das bekannte Lächterheim Schröter-Bahmann, Dresden-Plauen, Hohe Straße 60, feiern. 30 Jahre lang hat es die Inhaberinnen verstanden, allmählich eine Schar junger Mädchen zu hohen Zielen hinzuleiten, im Haushalt, Wissenschaft und Kunst, Gymnastik und Handarbeiten. Nahe an 600 Pensionärinnen sind in diesen 30 Jahren ihren bewährten Händen anvertraut gewesen und alle haben voll Dank und Verehrung den Damen ihre Verehrung und Liebe bewiesen an dem frohen Feste, welches sie in den geschmückten Räumen des Beständelhauses in Vorstadt Plauen vereinigte. In Wort und Lied wurden die großen Verdienste von Fr. Schröter hervorgehoben. Es war ihr vergönnt, in den schweren Kriegs- und Inflationsjahren ihr Pensionat nicht schließen zu müssen, sondern auch in diesen bösen Zeiten mit Treue und Gewissenhaftigkeit alle Pflichten an ihren Pflegebefohlenen zu erfüllen.

Dr.-Völsan. 54. Volksschule. Für die Verbesserung der Wasserversorgung (Warmwasserleitung im Hauptgebäude, Wassergelegenheit in der Turnhalle und Anschluß für das später zu erbauende Schulbad) in der 54. Volksschule bewilligte der Gesamtrat 1700 Mark.

Dr.-Gotta. Zur Verhütung weiterer Unglücksfälle sind an der Haltestelle Pennrichstraße der Straßenbahnlinie 20 die dort stehenden Bäume beseitigt worden. Die Gasse befindet sich dicht am Fußwege und da die Bäume dort standen, ist es vorgekommen, daß beim Aufsteigen auf die Straßenbahn die Unfälle, von denen bekanntlich einer tödlich verlaufen ist, passiert sind. Ein Stadtverordneter hatte daraufhin kurzerhand beim Räte die Beseitigung der Bäume beantragt, welchem Antrag nunmehr auch stattgegeben worden ist.

Dr.-Riebergorditz. Das 49. Stiftungsfest feiert am Sonnabend im Gasthof „Reichs-schmid“ in Obergorditz der hiesige Turnverein.

Dr.-Obergorditz. Von einem Motorradfahrer zu Boden geschleudert wurde am Mittwoch abend auf der Schillerstraße die hier in Nr. 189 wohnhafte Hulda Her, die eine klaffende Wunde am Hinterkopf davontrug und bewußlos noch dem Krankenhaus Friedrichstadt überführt wurde.

Dölzchen. Fehlende Fahrverbindung.

Wenn man Umschau hält unter den Nachbarorten an der Grenze der Großstadt Dresden, so findet man nur noch ganz wenige, nach denen hinaus keine Fahrgelegenheit besteht. Zu ihnen gehört Dölzchen, das auf seiner Höhe von keiner Seite her durch eine Fahrverbindung erreichbar ist. Nur das abgelegene Unterdorf mit seinen wenigen Häusern besitzt Straßenbahnanschluß, während die Bewohner der weit bevölkerten Ortsteile Hohen- und Altdölzchen jedweder Verbindung entbehren. Der Ort nimmt immer mehr zu und das Bedürfnis nach Schaffung einer Fahrgelegenheit wird immer größer. Aber wie soll sie geschaffen werden? Hier könnte die Reichspost — das Mädchen für alles — helfend eingreifen. Es handelt sich nicht um Errichtung einer neuen Linie, sondern um Heranbringung der Wilsdruffer und Mohorner Autobuslinien an unsern Ort. Jetzt fahren die Wagen nach Wilsdruff und Mohorn durch Völsau und Gorbitz. Sie könnten ebenso gut ihren Weg nehmen vom Grispitz aus durch die Reifeldorfer Straße, Reifewitzer Straße, Rietzenstraße, Dölzchener Straße nach Dölzchen und weiter über Pesterwitz nach Köllmen-Reifeldorf. Damit würde erreicht, daß die Wagen auf dem kürzesten Wege das Stadtgebiet verlassen, worauf sie ungehindert Fahrgäste absetzen und aufnehmen könnten. Daran fränkte immer die Postautolinie, weil die Städtische Straßenbahn nicht duldet, daß innerhalb der Stadt Fahrgäste durch die Postwagen befördert werden. Bei dieser Wagenführung gelangten die Autobusse aber rascher in noch nicht einverleibtes Gebiet und somit in die Lage, ihre Einrichtung dem Publikum nutzbar zu machen, ohne die Stadt erst befragen zu müssen. Dölzchen und Pesterwitz (auch Rohthal und Rauschitz) kämen andererseits in den Besitz einer zuverlässigen Fahrgelegenheit, die sie schon lange herbeiwünschten. Der neue Weg ist ein erheblicher Umweg. Die Straßen sind gut, wenig ansteigend und auch hinreichend breit, so daß erste Bedenken hinsichtlich der Veränderung der Anfangs- und Endstrecke beider genannter Linien wohl kaum aufzutauchen dürften.

Coffeabaude. Bezirksgruppenversammlung des Deutschen Gartenbauvereins. In einer Versammlung der Bezirksgruppen „Dresden und Umg.“ und „Reichner Lande“ am Montag abend im Saale des Gasthofes fand die Rosen- und Dahlienschau der Firma W. Teschendorff ihren Höhepunkt, nachdem eine gemeinsame Besichtigung der Ausstellung am Nachmittag vorausgegangen war. Der Landesvorsitzende und Obmann der Bezirksgruppe „Reichner Lande“, Carl Romer, eröffnete die von etwa 400 Teilnehmern besuchte gemeinschaftliche Versammlung mit Begrüßung und einem Bericht über den internationalen Gartenbaukongreß Mitte September in Wien. Dann folgten geschäftliche Mitteilungen des Obmannes der Bezirksgruppe Dresden und Umg., Rudolf Schrön, über „Markt- und Markthallenangelegenheiten“ sowie über den „Stand der neu zu gründenden Verkaufsgenossenschaft für Gemüse“. Eine allgemeine Aussprache trug wesentlich zur Hebung des Interesses für die gemeinschaftlich zu verfolgenden Ziele bei. Es wurde ferner mit Dank der Einladung zu dieser Zusammenkunft durch Baum- und Rosenzüchter Viktor Teschendorff gedacht. Nach einigen musikalischen Vorträgen einer Militärkapelle fand die mit Spannung erwartete Vorführung des Teschendorff-Filmes „Die Königin der Blumen“ statt. Die er löste infolge seiner instruktiven Darstellung des Betriebes der weltberühmten Firma großen Beifall aus. Der Chef der Firma dankte für die erwiesene Ehrung durch die Bezirksgruppen und stellte mit Freude fest, daß er sich während seiner 24jährigen Berufstätigkeit in Coffeabaude aus kleinem Ansatze heraus emporgearbeitet habe und versicherte sein Bestreben, auf der Höhe zu bleiben und nach seinen Kräften dazu beitragen zu wollen, daß der Sächsischen Gartenbau seinen erlangten Weltruf erhalte. In herzlichen Worten ehrte hierauf der Landesvorsitzende Romer den Obmann der Bezirksgruppe Dresden und Umg., Rudolf Schrön anlässlich seines 25jährigen Jubiläums als Gruppenleiter. Mit seinen Dankesworten verband der Geehrte den Wunsch nach innigem Zusammengehen der Klein-, Mittel- und Großbetriebe des Gartenbaugewerbes. Zwei künstlerisch vollendete Violinvorträge des Angestellten bei der Firma Teschendorff, Rostsch, leiteten zu einem gefelligen Beisammensein mit Tanz über.

Coffeabaude. Freie Annahme der Schnellreife der Pflanzportschiffen Coffeabaude und Umg. Anlässlich der Reichswerbewoche der Reichsweiderei hielt die Gruppe Coffeabaude und Umg. im Bahnhof Coffeabaude eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Schnellreife Rostsch, Coffeabaude, berichtete über die Not des Gewerbes und die Bemühungen um Debung desselben. Er gab ferner die Richtlinien des Sächs. Verbandes für die Herbstwerbewoche bekannt. Die Anwesenden erhielten geschmackvoll ausgeführte Werbeprospekte und Postkarten zu geeigneter Verbreitung. Die Reichswerbewoche soll dazu dienen, das Publikum vor seinem Einkauf der Herbst- und Winterkleidung auf die Preisbilligkeit und Preiswürdigkeit der Warenarbeit hinzuwirken. Im

Schlusse der Sitzung wies der Vorsitzende auf die anlässlich der Verbringungsprüfungen stattfindenden Ausstellungen von Verbringungsarbeiten am Montag im Bahnhof Coffeabaude und am Sonntag im Ratskeller Köpchenbroda hin.

Coffeabaude. Das Ende der Blumen-schau. Die Teschendorff-Ausstellung war auch am Dienstag noch das Ziel zahlreicher Blumenliebhaber. Der Besuch beschränkte sich nicht allein auf die Blumenhalle, sondern dehnte sich infolge des herrlichen Herbstwetters auch auf die umfangreichen Freianlagen aus. Gegen 6 Uhr abends begann der Verkauf der ausgezeichneten herrlichen Blumen, der einen raschen Verlauf nahm. Die um diese Zeit nach Dresden fahrbereit stehenden Straßenbahnwagen wurden alle voll besetzt. Die Blumen-schau der Firma Teschendorff bedeutete wieder einmal ein Erlebnis für Coffeabaude, das auch den Gastwirten und Geschäftsleuten Nutzen gebracht hat.

Dresden-Ost

Blasewitz. Der Dresdner Frauenruderverein verlieh in einer außerord. Hauptversammlung dem 3. Vorsitzenden des Vereins, Rechnungsrat Georg Paulus und Buchdruckermeister Gustav Wagner, der jahrelang ehrenamtlich die rudertechnische Ausbildung der Mitglieder übernommen hatte, in Anerkennung und Würdigung ihrer zahlreichen Verdienste um den Verein die Ehrenmitgliedschaft.

Blasewitz. Bruder Straubinger. An der Elbe wurde hier gestern ein verdächtiger junger Mann angehalten, in dessen Besitz ein Paddelboot ohne Namen war. In die Enge getrieben, gab er an, ein 19-jähriger Fischer zu sein, die Grenze bei Schönau ohne Ausweis überschritten zu haben und in Pirna, wo er bei einem Privatmann Unterkommen gefunden hatte, von diesem mit einer Menge ihm entwandeter Kleidungsstücke und anderer Sachen heimlich ausgerückt zu sein. Dann hielt sich der junge Mann in Pirna aus der Elbe ein Paddelboot geholt und war nach Dresden gefahren, wo ihn nun sein Geschick ereilte. Das Boot wurde dem Reichswasserfiskus und er selbst der Polizei übergeben.

Striesen. R. A. Süd-West (S. D. A.). Im Sammers Hotel begann der Verein bei gutem Besuch sein 32. Stiftungsfest mit sportlichen Darbietungen und einem Festball. Vorsitzender Storch begrüßte die Gäste und zeichnete im Anschluß daran zwei Ehrenmitglieder, die Herren Lieber und Timmer durch Ueberreichung der Ehrennadeln aus; ebenso erhielt das Mitglied Hugo Schaffer für 19-jährige treue Mitgliedschaft und rege Mitarbeit eine Ehrennadel und diverse Ehrenabzeichen. Danach witzelte sich ein alänzendes Programm sportlicher Darbietungen ab, wie Einzelschießen, Radballspiel, Reigenfahren, ein sehr erheitertes Einradparade u. a. m. Ferner wurde am dem Abend das Vorpokal um die Bezirksmeisterschaft ausgetragen und von Condor 1. gegen Condor 2. gewonnen.

Loschwitz. Ungef. Rehnlich dem beliebten Sport, eiserne Säune zu verbiegen, um seine Kräfte zu erproben, wurde leicht im Garten einer Konditorei an der Elbe ein mehrere Zentner schwerer Barrenautomat von Unbekannten mutwillig umgeworfen.

Loschwitz. Von der Schwebebahn. Bis erhalten folgende Zuschrift: „Der Betrieb der Schwebebahn wurde gestern, ohne vorherige rechtzeitige Bekanntmachung, wegen Bauarbeiten erst um 11 Uhr aufgenommen. Im Interesse der Bewohner der oberen Ortsteile, besonders der frühmorgens zur Arbeitsstätte eilenden, wäre es wohl angebracht, wenn die Straßenbahnverwaltung die Mitteilung über ein Aussetzen des Betriebes in den oberen und unteren Bahnhöfen am Tage vorher anschlagen, oder in der Ortspresse bekanntgeben wollte.“

Weißig. Radrennen. Am kommenden Sonntag, früh 8 Uhr, startet der R. A. „Mars“ am Gasthof Weißig zu seinem 100-Kilometer-Meisterschaftsrennen auf den Strecken Dresden-Bautzen.

L. Kirchliche Feier des 2. Oktober. Das Evangelisch-Lutherische Landeskonfessionarium hat eine Generalverordnung erlassen, wonach am 2. Oktober in den Gottesdiensten des Reichspräsidenten von Hindenburg fürbitend gedacht werde. Den Kirchengemeinden wird anbeimggeben, die kirchlichen Gebäude zu flaggen.

MARKSCH
reinhigt u. färbt Herren-Anzüge
Herren-Wäntel

Können Ozeanflieger aus Seenot gerettet werden?

Eine deutsche Erfindung

Von R. T. v. Buttler

Die Flugzeugwracks sind gefunden, die Menschen nicht. Das ist das traurige Fazit der letzten englischen und amerikanischen Transozeanflugversuche. Damit dürfte, falls nicht durchgreifende technische Neuerungen gefunden werden, der Versuch, mit Landflugzeugen weite Wasserstrecken zu überqueren, nicht mehr gemacht werden dürfen.

Das bloße Versagen des Motors, also das Ausbleiben der Treibkraft, das über Bande schon lange nicht mehr als eine sehr bedenkliche Sache betrachtet wird, da es geübten Piloten in den meisten Fällen gelingen dürfte, im Gleitfluge glatt zu landen, wird verhängnisvoll auf dem Wasser. Das Flugzeug kann sich, selbst wenn die von Benzin entleerten Tanks als Schwimmer wirken, nur eine ganz beschränkte Zeit über Wasser halten.

Selbst bei Wasserflugzeugen ist die Technik noch nicht so weit, um das Flugzeug bei stärkerem Seegang seetüchtig zu erhalten.

So wären also die Piloten in den Fällen des Versagens des Motors, mit denen immer zu rechnen ist, rettungslos verloren, wenn es nicht gelingt, in kurzer Zeit Hilfe zu finden oder wenn es nicht gelingt, solche Hilfsmittel zu konstruieren, die es erlauben, den Piloten und die Passagiere längere Zeit über Wasser zu halten.

Der Lösung dieses Problems, das uns vielleicht das wichtigste erscheint, steht als entscheidendes Hindernis die nur geringe Möglichkeit der Transportmitnahme infolge der Überbelastung mit Benzin entgegen. Die kleinen Gummiboote, die die Ozeanflieger mitgeführt haben, scheinen sich ja, wie das tragische Ende der Opfer bewiesen hat, nicht bewährt zu haben. Auch der andere Weg, der sich aus der Überlegung ergab, bei dem Transozeanflug möglichst eine Route einzuhaken, die sich mit den großen Schiffsfahrtslinien deckt, um im Falle der Not Signale geben zu können, ist zwar im Prinzip richtig, hat aber auch den Untergang von Menschen nicht verhindern können.

Neht aber wird bekannt, daß es gelungen ist, ein Mittel zu erfinden, das geeignet ist, bei geringstem Gewicht und bei einfachster Handhabung einen großen Lufteffekt herbeizuführen. Das Wesen dieser Erfindung ist auch dem Laien so leicht verständlich, daß es bei der Wichtigkeit dieser die ganze Welt interessierenden Frage des Transozeanfluges einer breiteren Öffentlichkeit mitgeteilt zu werden verdient.

Jedermann, der bei großer Wäsche beobachtet hat, wie schwierig sich diese in Wasser eintauchen läßt, wenn sich größere

Luftblasen darin befinden, wird das Prinzip dieses Hilfsmittels leichter fassen. Es besteht aus Beuteln von starkem gasdichten Stoff, in denen eine mit Chemikalien gefüllte Patrone bei Verührung mit genügend Wasser sofort Gase entwickelt, die die Hülle ballonartig aufblähen und somit einen von der Größe unabhängigen Auftrieb entwickeln. Die Gase sind natürlich so gewählt, daß sie weder giftig, noch explosiv sind. Die Füllungspatronen sind erprobbar, so daß die Hülle wiederholt gebrauchsfertig gemacht werden kann. Vorrichtungen, die technische Schwierigkeiten verursachen könnten, wie z. B. Ventile oder Hebel, fehlen, da der Betrieb absolut automatisch geht. Die Dimensionen der Beutel sind natürlich dem Verwendungszweck anzupassen und sind abhängig von den zu hebenden oder schwimmend zu haltenden Objekten. Würde es sich z. B. darum handeln, wegfallende Schiffskörper zu halten, so ist der gegebene Weg, in Hohlräumen des Schiffsinners derartige Beutel zusammengelegt aufzubewahren, die dann beim Eindringen von Wasser sich aufblähen und die Schwimmfähigkeit des Fahrzeuges wiederherstellen. Ferner gelingt es mit Sicherheit, in nicht zu tiefes Wasser gesunkene Schiffe wieder an die Oberfläche zu bringen, indem Taucher derartige Beutel, die sich natürlich vorläufig in wasserdichten Hüllen befinden, so am Schiffskörper verteilen, daß sie das Schiff durch eine Reihe kleine Heben und schwimmend erhalten, so daß es leicht abgehleppt werden kann.

Der Druck des Gases, die Dichtigkeit der Hülle, kurz die Dauerhaftigkeit des Apparates ist eine solche, daß mit einer Füllung eine Schwimmfähigkeit des Objektes für 2 bis 3 Tage gewährleistet ist, die bei Vorhandensein von Ersatzpatronen noch verlängert werden kann. Es ist nun klar, daß ein solches Hilfsmittel wie geschaffen ist, um Ozeanflieger, die in Wassernot geraten sind, so lange über Wasser zu halten, bis sie sich mit rettenden Schiffen in Verbindung setzen können. Das geringe Gewicht und das im trockenen Zustande so kleine Volumen des verstaubten Apparates machen ihn gerade für Flugzeugzwecke so wertvoll. Die automatische Wirkung, die beim Eindringen des Wassers unbedingt sicher einsetzt und in größter Schnelligkeit eine Anzahl tragfähige Schwimmkästen schafft, ist natürlich ein Moment, das dem mit Führung des Flugzeuges äußerst beschäftigten Piloten sehr zu Gute kommt. Um die Schnelligkeit zu illustrieren, mit der die Schwimmkästen tragfähig werden, möge folgendes Beispiel genügen: Wirft man etwa vom Bord eines Dampfers ein nach diesem

Prinzip konstruiertes Rettungsfloß auf Wasser, so wird die unmittelbar danach abspringende Person nur noch etwa bis zu den Knien nah werden, während jedoch die darauffolgende schon auf trockenem Boden landet.

Die Anordnung dieser Schwimmvorrichtung, ihre Zahl und Tragfähigkeit, unterliegt noch Experimenten. Sollten diese weiter wie bisher günstige Ergebnisse liefern, so wäre hiermit ein Mittel gefunden, das gestattet, in Seenot geratene Ozeanflieger 2 bis 3 Tage über Wasser zu halten. Sollte es allerdings bis dahin nicht gelingen, von Schiffen bemerkt zu werden, so würde auch diese neue Erfindung ein tragisches Schicksal nicht abwenden können.

Humor

Standesbehr.

Zwei Rechtsanwälte unterhalten sich im Gang des Gerichtsbauwerks.

„Ich glaube, der betrogene Ehemann, dessen Scheidungsprozess heute verhandelt wird, ist ein Rechtsanwalt — was für ein peinlicher Skandal!“

„Rein, er ist Richter.“

„Na, das ist doch wirklich ein Hauptspäß!“

Er hat beinahe recht.

In einem Pariser Salon bemerkte neulich ein geistreicher Causeur: „Der Mann fühlt sich nicht wohl in seiner Nacktheit — er trägt sie wie eine ... Unterhose; die Frau hingegen — wie ein prächtiges Kleid.“

Der Genügsame.

„Mir gefiel das Kleid sehr, das Ada gestern anhatte.“

„Wie man sieht, läßt du dir an wenigem genügen.“

Kollegen.

„Hörtest du, wie man mir applaudierte, als ich den Akt zu Ende gespielt hatte?“

„Run eben, weil du zu Ende warst.“

Im Buchladen.

„Woher aus dem Arbeiterleben?“

„Da ... und das Klagebuch.“

Schuld.

Emma hat noch allerhand zu tun. Aufwaschen, Schuhputzen, Zusammenräumen, Staubwischen, Fensterputzen, Tauben rupfen, Kaffee kochen und anderes. Aber sie gönnt sich trotzdem ein Mittagsnickerchen.

„Sie schlafen, Emma“, kommt die Hausfrau in die Küche.

„O pardon“, stottert Emma betroffen, „aber ich kann wirklich nichts dafür. Immer, wenn ich nichts mache, fallen mir die Augen zu.“

Die Jugend wird in Japan polizeilich geschützt

In die Insel des Mikado
Wohl ein Frauen-Eldorado?
Dah es dies nicht immer sei,
Dafür sorgt die Polizei,
Beigt die Frau ein Bein, das nackt ist,
Dies ein Uebertretungsakt ist;
So was ist man nicht gewöhnt,
Beine zeigen ist verpönt.

Junge Männer, led und lose,
Tragen gar die Oxfordhose;
Schnell sie wurden eingekocht,
Weil man auf die Sitze postet,
Alle Mosen, die da weiltlich,
Findet Japans Jugend köstlich;
Schleunighat ahmt sie jeder nach,
Und dann gibt es grohen Raach.

Ueberall mit langen Eisten,
Sicht man Japans Polizisten;
Nackt wird jede anstößt,
Die da ohne Strumpf spaziert.
Wenn die Wald mit einem Mann geht,
Dies bei uns doch keinen angeht;
Doch in Japan, schwerelos,
In dies gegen das Verbot!

So erhält man Japans Jugend
Polizeilich in der Jugend;
Jugend schützen, das ist Trampf,
Sicht die Jugend denn im Strumpf?
A. de Walde.

Aus der weiteren Umgebung

di. Vom Talperrerbau Lehm-
mühle. Die Arbeiten am Talperrerbau
Lehmühle sind in der letzten Zeit we-
sentlich fortgeschritten. Die Herstellung der Grün-
dungssohle ist im Gange. Die Gerüste für
die Sperrmauer sind längst im Bau. Die
darauf befindlichen fünf Krähne verleihen
dem Gerüst einen gigantischen Anstrich. Die
Installationsbauten sind bereits vollendet,
nämlich das Brechwerk bzw. die Schotter-
anlage und die Mürtelmischanlage. Recht
merklich ist auch der Abraumbetrieb im Stei-
bruch fortgeschritten. Mit der Steingewin-
nung zum Bau der Sperrmauer wurde be-
reits begonnen. Von anderer Seite gebrachte
Mitteilungen über die Grundsteinlegung der
Sperrmauer hingegen sind verfrüht. Wenn
der Grundstein gelegt wird, kann heute noch
nicht gesagt werden.

g. Liebstadt. Von der Ernte. Das
sonnigshöne Herbstwetter lockt bald hinaus
zur Kartoffelernte. Der zweite Grasmchnitt
ist beendet, und sieht man wieder
die haushohen Heuähren durch Liebstadt
gen Birna fahren. Kommt man aber weiter
hinauf zum Erzgebirgslamm, so muß man
feststellen, daß hier die Ernte um Wochen
zurück ist. Breitenau geht erst seinem Ernte-
fest entgegen, und in den Grenzbornern
Dellen und Schönwald liegt noch der Hafer,
ja sogar die Gerste auf den Feldern und
man ist rüftig dabei, sie in die Scheune zu
bringen. Man muß aber auch bedenken,
daß die letztgenannten Orte ungefähr 300
Meter höher liegen als Liebstadt.

Gasthof Blasewitz
Jeden Freitag
der große Ball

Mod. antizipiert, Kaufmann und Beamten-
Kittel Extra-Milch im
Lanz-Gewerbehaus
Sonabend, 1. Sonntag, 2. Montag, 3. Okt.
Damen u. Herren-Ausnahme noch täglich.
Chepaargitar: 8. Okt. Ehepaare v. P. 12 M.
Anmeld. erb. nur Ammonstr. 18. Auf 10 888.
Dir. Henker, Frau u. Töchter.

Sämtliche elektrotechnische Artikel!
Dresden-A. 1,
Marschallstraße 11, Ruf 27928
Chemnitzer Straße 51, Ruf 42605



Mach' Dir die kleine Mühe
Und geh' zu Fröde & Rüge

Winterkartoffeln
Liefert in guten, meißigen Sorten frei Keller
Rurt Hugel, Gassebaude,
Telephon 78.

Restaurant
„Zum Briesnitzer Hof“
Meißner Landstraße 29
Jeden Freitag Schiachiles!
Freitags und Sonnabends musikalische Unterhaltung
Alexander Hoffmann und Frau

3 Mark Anzahlung **Auf Teilzahlung!** Wochenrate 2 Mark.
Schuhwaren und Wäsche in besten Ausführung
W. Lau, Villiner Sandstraße 7
Eine Minute vom Adersplatz **Dresden-Lohchwitz**

Eine Niederlage zu vermieten
Kreuzschmiede 15.
Erdbesch. Blasewitz.

Möbliertes Zimmer
in Blasewitz zu mieten
gesucht. Off. u. P. 619
a. b. Eisgauwreffe.

3 leere Zimmer
ob. beschlagnahmefreie
Wohnung. Angeb. m.
Preis u. P. 620 an die
Eisgauwreffe, Blasewitz.

Gandere Aufwartung gesucht
Fran Ederer, Weißer
Birkh. Platzeite 68, I.

Die heutige Nummer
umfaßt 8 Seiten

Für die herzliche Liebe u. Teilnahme,
herrlichen Blumenschmuck und ehrendes
Geldot beim Heimgangs unseres unver-
gesslichen Vaters
Gotthelf Karl Stange
Wirtschaftsbesitzer
sprechen wir hierdurch unseren
aufrichtigsten Dank
aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer
Haufe für seine trostreichen Worte am
Sarge, sowie dem Militärverein Prinz Jo-
hann Georg, auch für das Tragen der Ge-
meinde.
Dir aber, lieber Entschlafener, rufen
wir ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“
in dein allruhendes Grab nach.
Die tieftrauernden Kinder u. Angehörigen.
Leuteritz, den 25. September 1927.

Besseres Tagesmädchen
oder sehr gute Aufwartung, sehr solid und
lauber, in allen Hausarbeiten bewandert, per
1. 10. oder 15. 10. für Etagenhändball v. 2 Erw.
Tauscherstraße gesucht. Weib. m. Zeugnissen
Lohchwitz, Waldparkstraße 7.

Restaurant • Rebengold • Speisehaus
Dresden • Stetzsch
Inhaber:
BRUNO PREUSSLER
H. Feischkeller-Biere • Warm u. kalte Speisen zu jed. Tageszeit
Tel. 21 004 • Straßenbahnlinie 19 • Station Linnendick

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehhoft am 29. September 1927

Sorte	Wertklassen	Preis für 50 kg Lebnd.	Preis für 100 kg Lebnd.
-12	1 Rälber		
	a) Toppeilender beher Raß	88-92	145
	b) beste Raß- und Saugfälder	80-86	138
	c) mittlere Raß- und Saugfälder	72-78	136
6	2 Schafe		
	a) beste Raßkammer und jüngere Raß-		
	1. Reibemast		
	2. Stallmast		
-2	4 Schweine		
	a) Reibschweine über 200 Pfd.	76-77	97
	b) voll Schweine v. 200-240 Pfd.	74-75	99
	c) voll Schweine v. 180-200 Pfd.	72-73	99
1110	1110		
	a) Reibschweine unter 120 Pfd.	67-70	98
	b) Reibschweine unter 120 Pfd.	62-66	85
	a) Sauen		

Geschäftsgang: Rälber, Schweine mittel.
Von dem Auftrieb sind - Rinder ausblüder Fertunlt.
Ueberrand 36 Aender. 4 Ofsen, 1 Zullen, 31 Röhre - Rälber
- Schafe, - Schweine.
Die Breite und Marktweite für nächsten getragene Tiere und schlüßen
wollen. Unter-ener sollte den natürlichen Gemütsvermögen ein zeben ad
sämtliche Speisen des Handels ab Stall für Frachten, Markt und Verkauf
sic wesentlich über die Stallpreise.

Sächsisches und Allgemeines

Benutzung der Eis- und Schnellzüge mit Sonntagsrückfahrkarten

Im Bezirke der Reichsbahndirektion Dresden werden vom 2. Oktober an unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs alle Schnellzüge mit Ausnahme D 63 Bodenbach-Dresden-Berlin (Abfahrt in Bodenbach 12.39, Dresden 14.08, Röderrau 15.07, Ankunft in Berlin 17.11) und D 61 Leipzig-Bodenbach-Dresden-Berlin (Abfahrt in Leipzig 17.45, Bodenbach 17.42, Dresden Hbf. 19.20, Röderrau 20.19, Ankunft in Berlin 22.23) zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten 2. und 3. Kl. gegen Zahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlages freigegeben.

Tagung des Landesverbandes für Obst- und Weinbau

Der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau hielt am Sonntag in Zwickau seine diesjährige Hauptversammlung ab. Als Vertreter der sächsischen Regierung war Oberregierungsrat Zimmer von der Kreisbauernschaft erschienen.

wirtschaftsrat Illing-Chemnitz hielt hierauf einen Vortrag über das Thema Südtiroler Obstbau - und wir.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung berichtet über die Arbeitsmarktlage: Die seit Monaten auf dem Arbeitsmarkt zu beobachtende Bewegungslage hält an. Die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage nimmt insgesamt weiterhin langsam ab.

Die Reichsbahn sorgt für gute Heizung.

Am 2. Oktober tritt bekanntlich der Winterfahrplan der Deutschen Reichsbahn in Kraft.

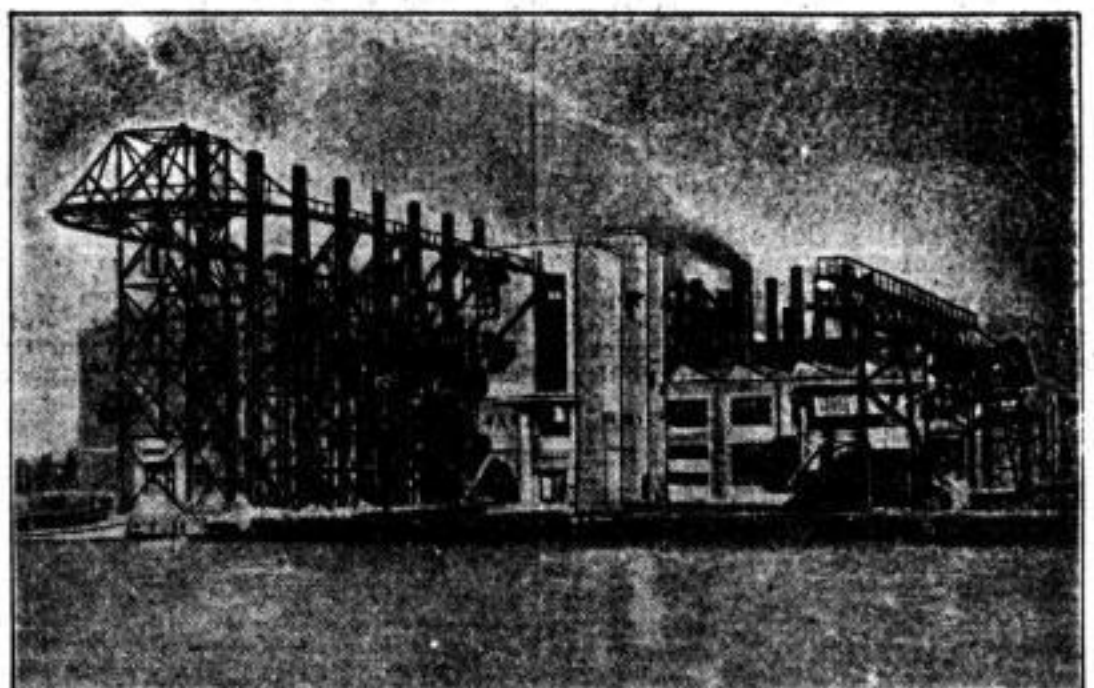
Winterfahrplan der Deutschen Reichsbahn in Kraft. Schon jetzt hat die Verwaltung der Reichsbahn Vorkehrungen getroffen, um eine einwandfreie Heizung der Züge sicherzustellen.

Ermäßigung der Strafportogebühr.

Aus einer Mitteilung des Reichspostministers Dr. Schädl an das „Acht-Uhr-Abendblatt“ auf dessen Auslassungen über das „unzeitgemäße Strafporto“ geht hervor, daß mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab zwar noch das 1 1/2fache des Fehlbetrages zu gering frankierter Briefe erhoben wird.

Aus dem Lande

Aue. Ein Autobus in einem Betriebsgraben. Ein vollbesetztes Postauto fuhr bei Aue in der Dunkelheit in einen tiefen Betriebsgraben und blieb dabei an einigen Balken hängen.



Die neuen Amsterdamer Müllverbrennungs-Anlagen

Die neuen Müllverbrennungs-Anlagen Amsterdams sind nach den neuesten modernsten Erfindungen auf diesem Gebiete eingerichtet.

findlichen Ausgang hinaus. Es gelang, alle Passagiere aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien.

Chemnitz. Die Motorradfahrer in den Tod. Am Dienstag nachmittag wollte der 27 Jahre alte Georg Rehnert aus Limbach mit seinem Motorrad, auf dessen Soziusplatz der 35 Jahre alte Paul Schönberr aus Limbach saß, vor dem Hause Fischpauer Straße 45 ein in dieses Grundstück einfahrendes Lastauto linksfahrend kreuzen.

Frankenberg. Geheimrat Schick, früher langjähriges Mitglied der Zweiten Kammer des sächsischen Landtags, feierte dieser Tage seinen 80. Geburtstag.

Leipzig. 184 Fälle von Kinderlähmung. 18 Todesfälle. Am 27. September sind 6 neue Erkrankungsfälle zu den bisher gemeldeten hinzugekommen.

Riesa. Ein bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Montag nachmittag an der Langholzrampe in der Nähe des Rutscherheimes.

Pockau. Einen erhebenden Beweis vaterländischer Gesinnung hat soeben das kleine Pockau bei Pockau im Zschopauer Gebirge gegeben.

Die Spinne.

Roman von Ewen G. Stad.

Berechtigter Uebersetzer aus dem Norwegischen von Silla Koppel.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30 (Nachdruck verboten.)

29. Fortsetzung. „Ich habe davon gehört“, antwortete der Wirt stolz. Wir holen ihn dort drüben in der Sandgrube. Aber Sie finden ihn nur auf dem Wegstück von meinem Wirtschaftshaus bis zum Bahnhofsgebäude, dort bei der Wegbegleitung.

„Von dem eigentümlichen rötlichen Sand, den ich auf den Gummireifen des Automobils gefunden habe. Sie haben ja gehört, wie der Wirt oben sagte, daß dieser Sand nirgends anders als auf dem Wegstück zwischen seinem Wirtschaftshaus und der Wegbegleitung dort zu finden ist.“

Die Herren gingen jetzt denselben Weg zurück, den sie gekommen waren. Krag musterte noch immer eifrig den Weg, und Hallenberg dachte bei sich, daß er wahrscheinlich nach Spuren von dem Automobil suchte.

50 kg ... 145 ... 138 ... 136 ... 97 ... 98 ... 99 ... 98 ... 83

Turngau Mittelelbe Dresden I. L.

Längsten Ertrag der Hindenburg-Spende 540 Mark an den Landesauschuss in Dresden ab, so daß auf den Kopf durchschnittlich eine Mark entfällt. Möge diese Liebe und Verehrung für unseren greisen Reichspräsidenten vorbildlich sein.

— Pitzna. Die spinale Kinderlähmung. — Schließung der Pitznauer Schulen. Wegen Auftretens der spinalen Kinderlähmung in Pitzna wurden auf Anordnung des Bezirksarztes sämtliche Schulen, Kinderheime und Kindergärten geschlossen. Bis jetzt sind zwei Fälle der gefährlichen Krankheit in der Stadt festgestellt worden. Von den Behörden sind alle Maßnahmen ergriffen, um ein Weitergreifen der Krankheit zu verhindern.

Aus aller Welt

Streikbeschluss der Berliner Straßenbahner. Von den 13080 abstimmberechtigten Berliner Straßenbahnern haben in der Urabstimmung 11865 abgestimmt, davon 11778 für Niederlegung der Arbeit, 668 für Weiterarbeit. Die Zweidrittel-Mehrheit ist also bei weitem überschritten. Heute Donnerstagabend werden die Funktionäre zusammentreten, um über den Zeitpunkt des Streikbeginns zu beraten. Der Beschluss wird am Freitag morgen, nach Ablauf der Erklärungsfrist, dem Schlichter mitgeteilt werden. Wenn nicht noch in letzter Minute in der Lohnfrage Zugeständnisse gemacht werden, erscheint der Streik unvermeidlich.

Streikgefahr im Berliner Gastwirts-gewerbe. Der Konflikt im Berliner Gastwirts-gewerbe hat sich nunmehr so zuge-pointet, daß vom Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten bereits alle Vorbereitungen für einen Eintritt in den Streik getroffen worden sind, und zwar rechnet man mit einer Arbeitsniederlegung bereits zum 2. Oktober. Die Kaffeekausbesitzer haben jede Lohn-erhöhung abgelehnt.

Das Hochwasser im Alpengebiet. Nach Meldungen aus Vöcklabruck ist die Lage in der vom Hochwasser besonders betroffenen schweizerischen Gemeinde Ruggel trotz der Sprengung des Rheindammes noch immer sehr bedrohlich. Zwei Häuser und mehrere Stallungen sind von den Fluten forgerissen worden. Schweizer Militär beteiligt sich opferfreudig an der Bergung der noch immer in Gefahr schwebenden etwa 80 Einwohner des Dorfes. Schwer gelitten hat auch das Gebiet um den Comerssee, wo im ganzen 14 Häuser teils durch Steinerschlag teils durch Ueberflutung zum Einsturz gebracht wurden. Zahlreiche Heiden sind forgeripelt worden. Ein Mann ist in den Fluten ertrunken, ein zweiter wird vermisst.

Abfuhr eines Lastautos in Italien. Ein Militärkraftwagen, der die Ortschaft Carpio mit Trinkwasser versorgen sollte, fiel bei Foglia in eine Bergschlucht. Drei Personen wurden getötet, vier Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Hier Geschwister vom Turmschiff abge-führt. Aus Brax wird berichtet: In Ober-leuthensdorf gab eine Seilfünftlertruppe auf dem Marktplatz Vorstellungen. Als eben wieder der 22jährige Seilfünftler Gerold aus Karlsbad zugleich mit drei Geschwistern im Alter von 4 bis 12 Jahren seine halbschweizerischen Künste in der Höhe vollführte, löste sich das Seil vom Mast. Der Akrobat stürzte samt seinen drei Ge-

In diesen Tagen trat der Verwaltungsaus-schuss zu einer Tagung zusammen, um alle schwebenden Fragen einer möglichst reiblosen Erledigung zuzuführen. Eingangs gab Gotr. Seifert bekannt, daß in der letzten Sitzung der Bezirksvertreter Votr. Soras in den Verwal-tungsausschuss, Votr. Vöser zum Stellvertreter des Schriftführers und Votr. Rietsch zum Stellvertreter des Kassierers gewählt worden sei. Als Vertreter des Turnauschusses ist Gwollstow. W. Grabi bis Ende dieses Jahres in den Verwaltungsausschuss abgeordnet worden. Dann beschloß man, daß am 22. Oktober im Helm des Tu. RuA. eine Volltagung des Gaujurates stattfindet. Dem H. W. D. P. Goldswalde wurden 1000 Mk. auf drei Jahre zinslos geliehen. Dem Tu. R. P. S. D. wurde durch eine Bewilligung von 50 Mk. über die schwerste Klippe geholfen. Der Turngau Mittelelbe Dresden errichtet bei der Parole-salle des Kreises ein Konto mit einem Grund-rod von 500 Mk. Der Geschäftsführer der Gaugruppen-Gesellschaft, Hilbrandt, wird vom Gau als Geschäftsführer übernommen. Der Film über den Elbhäufellau ist vom Gau erworben worden und steht den Vereinen teil-weise gegen eine Gebühr von 6 Mk. zu Ver-fügung zur Verfilmung. Anforderungen, den Film betreffend, sind an den Werbewart des Gaues, R. Grabi, Dresden-R., Carlstraße 1, zu richten.

Nach Erledigung verschiedener Kas-senfragen wendete man sich den Berichten über die in diesem Jahre stattgefundenen Gauturnfeste der Männer und Frauen zu. Den meisten Beifall konnte das Turnfest der Frauen in Riesa auf sich vereinen, während das Großenhainer Fest weit größere Massen auf den Plan hätte bringen müssen. Sehr erfreulich war die Be-

schämigung in die Tiefe. Da auch das Schut-znetz nachgab, fiel er auf Pflaster und er-litt eine schwere Verletzung des Rück-grates, desgleichen eine solche am Hinter-haupt. Die drei Kinder vermochten sich im Sturze an dem noch an der einen Seite befestigten Schutznetz festzuhalten und wurden auf diese Weise gerettet. Die Mutter der Kinder wurde, als sie das Unglück sah, von Herzkrämpfen befallen und ließ den Teller mit dem einkassierten Gelde aus ihrer Hand zu Boden gleiten. Mehrere Kerle, die in der Nähe standen, rafften die zerstreuten Geldstücke zusam-men und suchten damit das Weite.

Explosion im Marinarsenal von Ton-ton. Im Marinarsenal in Toulon ist es in der Feuerwerkerei zu einer schweren Explosion gekommen. Drei Arbeiter wurden getötet. Eine schwere, 200 bis 300 Zent-ner wiegende Maschine wurde durch das Dach des Gebäudes einige hundert Meter weit fortgeschleudert.

Jahresrückblick. Ein schweres Jahr-esrückblick ereignete sich in Berlin. In einem Hause der Neuen Friedrichstraße war der 48 Jahre alte Fabrikführer Kirkeim mit Ausbesserungsarbeiten am Lastenaufzug beschäftigt. Plötzlich wurde der Fahrstuhl von einer anderen Person in Bewegung gesetzt, wobei Kirkeim zwischen der Schutzwand und dem Fahrstuhl eingeklemmt wurde. Er war auf der Stelle tot.

Unwetterkatastrophe in Südbawien. Eine schwere Unwetterkatastrophe hat die Kornkammer Südbawiens, die Gegend der Baischa, mit Wolkensbrüchen heimgesucht. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, auch mehrere Todesopfer werden gemeldet.

Irreführig geworden. Wie zu dem Eisen-bahnunfall bei Franzensbrunn gemeldet wird, ist der Maschinenführer, der mit

Reckung, daß in Großenhain zu den Begrä-bungsbänden und zum Feste selbst kahlige und staatliche Behörden vertreten waren, wäh-rend man

in Riesa die weber Vertreter der Stadt noch des Staates begrüßen konnte.

Tagen konnte die Beobachtung gemacht wer-den, daß in Großenhain wie auch in Riesa die Bevölkerung regen Anteil an diesen Festen nahm. Nachdem noch mehrere Redner Einzel-heiten, beide Feste betreffend, erwähnt hatten, beschloß man, den kleinen Gautag am 18. No-vember in der Turnhalle des Tu. Vorwärts Rabe-nau abzuhalten. Unter anderem wird der Ueberturnwart der D. L. Max Schwarze über das Deutsche Turnfest in Köln sprechen. Da es für die deutsche Turnfeste in Dresden von besonderer Bedeutung ist, wurde beantragt, daß schon jetzt Mittel und Wege ergriffen werden sollen, um das

15. Deutsche Turnfest nach Dresden

zu bringen. Ein kleiner Ausschuss wurde beauftragt, deshalb umgehend die Fühlungnahme mit kahlischen und staatlichen Behörden in die Wege zu setzen. Im übrigen beschloß man, alle turnerischen Veranstaltungen möglichst einzu-schränken, um für das Turnfest in Köln recht vielen Turnern und Turnerinnen die Teil-nahme zu ermöglichen. Im Winterhalbjahr soll in einer der Turnhallen des Allgemeinen Turnvereins Dresden oder in der des Tu. Neu- und Antonstadt ein „Rheinischer Abend“ abge-halten werden. Weiterhin wurde bekannt-gemacht, daß auch am 2. Oktober anläßlich des Geburtstages des Reichspräsidenten mehrere Spiele auf der Jigenkampfbahn durchgeführt werden.

einem Arbeiter der einzige Ueberlebende der Katastrophe war, infolge des Schre-ckens irrsinnig geworden.

Spiritusbrand in einer Radiofabrik. In der Radioröhrenfabrik von Müller in Hamburg entstand dadurch ein Feuer, daß in einem größeren Behälter befind-licher Spiritus auf noch nicht aufgeklärte Weise in Brand geriet. Der brennende Sprit ergoß sich über den Fußboden und setzte Bekleidungsstücke von Angestellten in Flammen. Hierdurch erlitten sechs Personen zum Teil schwere Brandwun-den.

Einer der Serajewo-Mörder gestorben. In Uesfub starb in den ärmlichsten Ver-hältnissen Milan Riganowitsch, einer der Hauptakteure der Tragödie von Serajewo. Er lieferte den eigentlichen Mörderin Gavrilkowitsch und Prinz Waffen für das Attentat gegen den österreichischen Thron-folger Franz Ferdinand.

Verstorbene Familientragödie. In der medienburgischen Stadt Teterow hat sich eine furchtbare Familientragödie abge-spielt. Nach gewalttätigen Deffnen eines verschlossenen Zimmers, aus dem ein inten-siver Gasgeruch drang, fand man be-wußtlos in ihren Betten die vierköpfige Familie des Gutsherrn Brandt. Die Stube war mit Gas dicht angefüllt. Das dreijährige Mädchen und der fünfjährige Knabe waren bereits tot. Die beiden El-tern gaben noch Lebenszeichen von sich und wurden in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Düchertisch

Einführung von fünf Postpaketzonen. Mit Rücksicht auf die am 1. Oktober neu zur Ein-führung kommende fünf-Postzoneneinteilung ist bei H. A. P. Vierer Verlagsbuchhandlung, Alttenburg, Thür., ein prakt. und ausse-

haltetes neues Plerers Paketzonensuch, ent-haltend ein alphabetisches Ortsverzeichnis aller Postanstalten Deutschlands, erschienen. In jedem Buche wird eine für den Wohnort des Bestellers passende Postzonentabelle und ein neuer ab 1. Oktober d. J. gültiger Tarif für Postpakete mitgeteilt. Das in einem dauerhaften und geschmackvollen Ganzleinen-einband gebundene Buch kostet 4,80 RM. und kann sofort, auch durch jede Buch- und Schreib-warenhandlung, bezogen werden.

Unter Hindenburg. Bilder aus seinem Leben für Volk, Meer und Jugend aus seinem 80. Geburtstag. Von W. Barchewitz. 20 Sei-ten 8°, mit 9 Bildern. Preis 35 Pfg. (100 Stück 30 Mark). Verlag von Fr. Sturm u. Co., Dresden-R. 16. Zur bevorstehenden Feier des 80. Geburtstages des Reichsprä-sidenten von Hindenburg sei auf die frisch und vollständig geschriebene, mit 9 Bildern neuschmückte Festschrift aufmerksam gemacht. Sie ehret sich infolge ihrer Vielseitigkeit vorzüglich zur Massenverbreitung in Vereinen, Schulen und dem Meer.

Rundfunk Dresden-Leipzig

Freitag, den 30. September 1927.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:

- 10.05: Verkehrs- und Wetterdienst
- 10.20: Bekanntgabe des Tagesprogramms
- 10.25: Was die Zeitung bringt
- 11.45: Wetterdienst und -Vorauslage und Ver-ferhandlungen
- 12.00: Mittagsmusik
- 12.35: Räuberzeitungen
- 13.15: Presse- und Hörerbericht
- 15.00-15.30: Proben aus den Neuerscheinungen auf dem Musikalienmarkt
- 16.30-18.00: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters
- 18.05-18.30: Vesperausstrahlung aus dem Südermarkt
- 18.30-18.55: Deutsche Welle, Berlin
- Stundentakt Friebe und Vektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene
- 19.00-20.00: Dichter am Mikrophon. Armin T. Wegner liest aus eigenen Werken
- 20.00: Weiterveranlassung und Zeitangaben
- 20.15: Orchesterkonzert. Dirigent: Alfred Egen-drei. Solistin: Meta Seinemeyer (Soprano) von der Dresdener Staatsoper. Orchester: Das Leipziger Sinfonie-Orchester
- 22.00: Pressebericht und Sportfunk
- 22.15-24.00: Aunfbreit. Mitwirkende: Irene Ermold (Sopran), Andreas Frion (Bass), Erhard Siebel (Regulationen) und das Leipziger Rundfunkorchester.

Spiele an der Dresdner Theater

Freitag, den 30. September

Opernhaus

1. Sinfoniekonzert (48).

Reihe B.

Offenl. Hauptprobe (1/2).

Schauspielhaus

Der Herr seines Dergens (48).

Karekildreie A. S. S.: 2061-2743.

Libert-Theater

Der Patriot (48).

S. S. S. Gr. 1: 5101-5250. Gr. 2: 226-250.

S. S. S.: 5101-5200.

Die Komödie

Ein besserer Herr (48).

S. S. S.: 1751-1800. S. S. S. Gr. 1: 4151-4225.

Abonnement C 2

Central-Theater

Abends 8 Uhr Gabelspiel Arco Bellon und das grandiose Varietè-Programm.

Reichens-Theater

Ich hab' mein Oera in Heidelberg verloren; 48.

Thalia-Theater

Mops der Spießhube 181.

Die große Hoffnung.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Weimer & Comp., Berlin 20 30.

Katholisch verboten.

1. Fortsetzung.

„Wie? Was meinst du eigentlich? Wenn du doch mal drin bist...“

„Es kostet nämlich höllisch Geld, Vater, unter diesen Leuten sehen Fuß zu fassen! Davon macht Ihr euch ja hier in Schloßhald gar keine Vorstellung, was für Ver-pflichtungen mir da unabhängig erwachsen...“ Der junge Diplome sprach plötzlich hastig und nervös. „Bedenke doch, man muß Einladungen auch erwidern! Man darf bei keiner Gelegenheit hinter den anderen zurückbleiben. Allein schon die Triasgelder verschlingen ein Zündengel! Jedochmal, wenn wir ins Gasthaus gehen oder in irgendein Abend-lokal, geben die meisten zehn bis zwanzig Mark Trink-geld. Ich gebe fünf Mark. Aber ich weiß, das wird als schäbig angesehen.“

„Unglaublich!“

„In Klein Zollenstein mußte ich natürlich dasselbe geben wie die andern. Es machte an hundert Mark aus für Portier, Kammerdiener, Chauffeur, Valisen, Träger und Treiber. Dazu die Reise und ein Bielliebchen, das ich an die Baroness Kanstein verlor — waren weitere zwei-hundert Mark. In Wien muß ich nächstens als Revanche die ganzen Leute zu mir laden. Ich muß. Bisher hab ich immer hinaus, weil meine Bude erst dafür ins-tand-gesetzt werden muß.“

„Ich dachte, wir hätten dir dein Zimmer sehr gediegen eingerichtet!“ fuhr der Alte auf.

„Gott ja. Aber wenn du siehst, Vater, wie die andern wohnen! Lauer echte Perleppische, Wasen, Bette, Gem-de... dazu Silber-service für zwölf Personen. Jeder von ihnen hat das. Ich — nichts. Nicht mal vier Per-sonen kann ich bewirten, ehe nicht das Nötige dazu da ist!“

„Um... da befindest du dich wohl wieder einmal in Weidenerlegen?“

„Ne! Der Assessor stand plötzlich auf, rästelte die Arme, gähnte und sagte mit gemachter Gleichgültigkeit: „Wir reden besser morgen früh darüber, Vater. Heute ist es schon spät, und ich habe einen Bärenschlaf.“

Ferdinand Bittner machte in diesem Augenblick einen solchen Zug und verlor dadurch die Partie.

Er hatte jedes Wort ernenommen. Und ihm gegenüber stand Kunchen mit blaßem, bangem Gesicht, die großen Augen erschrocken auf den Bruder gerichtet.

„Ich war die behaglich seltsame Weihnachtsstimmung verlogen. Frau Gersdorfer war blaß, ihr Mann hatte einen roten Kopf. Während der junge Diplomat sich mit einem freundlichen Gutenacht zurücksiehen wollte, stand der Vater plötzlich dreifüßig vor ihm und sagte drohend: „So ist das also? Hast wohl wieder Schulden? Bist wahrscheinlich überhaupt nur deshalb nach Hause gelom-men, um uns wieder...“

„Vater!“ Sehr leise, sehr bestimmt und mit unnach-ahmlicher Borntheit, wie die höllische Mahnung des ge-bildeten Menschen an einen andern, sich nicht zu vergessen, kam das Wort über Gustav Gersdorfers Lippen.

Der dudte sich unwillkürlich unter diesem Ton.

„Na, ja, weil's wahr ist. — Ich sehe nicht ein, warum ich mir — murte er, aber schon tiefsaut.“

„Gute Nacht, Vater. Schlaf wohl. Mutter. Gute Nacht, Annenchen. Um 11 Uhr also mach dich bereit für den Eis-lau-play!“

Frau Gersdorfer begleitete den Sohn bis an die Tür. „Nicht viel, Gusti?“ lächerte sie ihm betommen zu.

Er zuckte gelangweilt die Achseln.

„Ach, laß doch, Mutter. Ihr habt immer so eine... merkwürdige Art, derlei Geldsachen breitzutreten. Ueber die Kleinigkeit können wir wirklich morgen früh in aller Ruhe reden!“

Das Wort Kleinigkeit beruhigte Frau Magdalena etwas. Und da sie später in der Küche zu tun hatte, Gustav auch als Langschläfer konnte, so ging sie am nächsten Morgen mit Kunchen zur Kirche, beruhigt, daß es in ihrer Abwesenheit daheln noch zu keinen Auseinandersetzungen käme. Otto und Berolina begleiteten die Damen.

Es kam aber doch dazu. Herr Leopold hatte die Un-ruhe früher als sonst an Freitagtagen, wo das Geschäft ge-schlossen blieb, aus dem Bett getrieben.

Und Gustav hatte sich entschlossen, den Etier lieber gleich an den Pönnern zu paden.

So tra'en Vater und Sohn in Abwesenheit der an-deren Familienmitglieder am Frühstückstisch zusammen und waren auch gleich, nachdem das Mädchen den Kaiser ge-bracht hatte und wieder verschwunden war, bei dem kriti-schen Thema anzulaut.

Die „Kleinigkeit“ betrug „lumpige“ sechstausend Schilling. Woher? Gott, mit der Zulage von dreihundert Schilling im Monat war eben nicht auszukommen, wo die andern durchschnittlich sechs- bis hundert, man-je so-gar tan-ent Schilling von daheim bekamen! Es war eben ein vornehm's Milieu und nur zweierlei möglich: Rit-ten oder sich über die Achsel an'ehen lassen. Für letzteres dankte Gustav. Ueberhaupt — er hatte ja nie verlingt, zu dem diplomatischen Korps zu kommen. Die Eltern selbst wollten es doch! Wenn es ihnen nun unerwähnglich sei, könne er sich ja zu einem kleinen Amt in der Provinz ver-setzen lassen. Dazu sei er jede Stunde bereit. Viel lieber das, als hier eine lächerliche Rolle spielen und über die Achse: angesehen werden...“

Der Vater war außer sich. Sechstausend Schilling! Und noch zwei- oder extra für handesemische Ausstattung von Gustavs Jungelienhaushalt! Silber-zeug müsse er haben! Einen neuen Teppich, eine Bonie und ein Wokko-service! Unerbittlich!

Er schrie, suchte, tobte. Der Sohn verlor seinen Augenblick seine vornehme, überlegene Ruhe, strich sich gefassten Butter und Honig auf den Weihnachtsstollen und trank drei Tassen Kaiser Lin-ereinander, ehe er sich mit Belagert eine feine türkische Zigarette ansteckte.

Das mußte eben ausgehalten werden, obwohl ihm bei solchen Gelegen'eilen des Vaters Kleinbürgerliche Adämer-ari“ arg auf die Nerven fiel.

(Fortsetzung folgt.)

Industrie, Handel, Verkehr

Berliner Börse vom 28. September.

Die Tendenz an der heutigen Börse war fest. Auf dem Aktienmarkt wurden Deckungskäufe vorgenommen. Am Rentenmarkt machte sich eine leichte Kursbesserung bemerkbar. Rohwerts lagen durchwegs fest, auch chemische Werte waren durchwegs befestigt. N. G. Farben gewannen 4 Prozent. Von Elektrowerten lagen Westral 8 1/2 Prozent höher, Schwedert gewannen 4 Prozent, Kfz-Konstruktion 3 Prozent. Am Markt der Maschinen- und Metallwerte fielen Motorenfabrik Deusch mit einem Gewinn von 1/4 Prozent auf. Von Baumwerten gewannen Holzmann 5 Prozent. Am Textilmarkt fielen sich Wanghoff auf 6 Prozent. Im Verlaufe der Börse trat eine weitere Befestigung ein.

Berliner Produktbörse vom 28. September.

Die Haltung an der heutigen Produktbörse war ruhig. Aus dem Auslande lagen feierliche Anfragen vor. In Roggen machte sich kaum Nachfrage bemerkbar. Am Weizenmarkt war das Angebot in Weizen sehr gering, in Roggen stellte es an guten Qualitäten. Septemberweizen 271, Oktoberweizen 271 1/2, Dezemberweizen 272, Septemberroggen 263, Dezemberroggen 245.

Dresdner Preise für Rohstoffe (Stroh und Heu).

Die Dresdner Preise für Rohstoffe (Stroh und Heu) schickte durch das Statistische Amt der Stadt Dresden. Großhandelspreise für Stroh im Reichsmarkt ab Bahnhof am 28. September 1927: Roggenstroh (Weizenstroh), Blattstroh mit Strohbindern gebunden, 50 Rn. von 2,30 Rfl. bis 2,60 Rfl.; Roggenstroh (Weizenstroh), mit Strohbindern gebunden (Roggenstroh), 50 Rn. von 2 Rfl. bis 2,40 Rfl.; Roggenstroh, Drahtprekströh, 50 Rn. von 2,30 Rfl. bis 2,50 Rfl.; Heu, in Bündeln, sächsisches, 50 Rn. von 3,70 Rfl. bis 4,20 Rfl.; Heu, sächsisches, 50 Rn. von 3,40 Rfl. bis 3,90 Rfl.; Heu, in Bündeln, außer-sächsisches, 50 Rn. von 3,20 Rfl. bis 3,80 Rfl.

Warenmarkt

Vericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonsplatz in Dresden vom 28. September 1927.

Beizung und Fleischwaren: Rindfleisch, Brat 100-120, Bauch 100-120, Ochtersuppe 120-140, Cuerrippe 110-130, Bratenfl. 110-150, Reule 120-150, Gackelfleisch 120-140, Schach 130-160, Pende, unaunderhakt 140 bis 160, do. aunderhakt 180-220, Kalbfleisch, Schmelzfleisch 300 bis 340, Reule 130 bis 150, Bug 110 bis 130, übrige Teile 120-150; Schweinefleisch, Reule 120-140, Bug 120-140, Karree 130-160, Panch 110-130, Kopf 60-80, Knöchel 80-100, Födel

120-150; Schöpfenfleisch, Reule 130-140, Bug 130-140, Rotfleisch 120-150, Kochfleisch 120 bis 130, Weizenfleisch - Rauchfleisch 140 bis 150, Schinken im Stück 200-240, Kusschalt 240 bis 280, Speck, geräuchert, inländischer, 140 bis 160, roß, inländischer 100-120, geräuchert, ausländischer 130, Schweinefleisch, ausländ. 85 bis 90, Schmer 90-110, Rindfleisch 90-80, Zerwelat- und Salamurrt 220-300, Fett-, Blut-, Lebermarkt 120-160, Handlebermarkt 120-160, Weizenfleisch 60-110, je 1/2 kg.

Wildpret: Rot- und Damwild, Kochfleisch 60 bis 80, Haiden 150-200, Reule 150-200, Rehwild, Rind 200-220, Blatt 130-150, Reule 200-220, je 1/2 Kilogramm.

Wildgallert: Rebhühner, alte 150-170, do. junge 150-270 je Stück.

Salztes Geflügel: a) lebendes: Enten 300 bis 500, Gänse, alte 300-400, do. junge 250 bis 500, Lenden 100-300 je Stück (alles Junge und Hase).

b) getödtet: a) geschl.: Gänse 130-140, Enten 140-180, Gänse, alte 130-160, junge 140-180, je 1/2 kg., Lenden Stück 50-100.

b) lebende: a) geschl.: a) lebendes: Karpen 140, Schelen 250, Kalle 300, je 1/2 Kilogr., Krebse Stück 10-75.

b) getödtet: a) geschl.: Rheinlachs 450-500, Silberlachs 260-300, Stenbut 200-250, Seezungen 275-300, Sauber 90-150, Dohle 120, Elbische 60-120, Schollen 70, Robeljan 60-55, Schellfische ohne Kopf 40-45, Rotzungen 90 bis 100, Seezucht 35-40, Seezucht 80-90, Rotbarsch 40-45 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Rindfleisch, Rindfleisch, 40-50, Kalle 300, Hühlerfleisch 400, Vollerhine 35 bis 60, Hühlerfleisch 60-80 je 1/2 Kilogramm, Straßerlinge 1/2 Dose 250-300, ger. Rindfleisch 15-20, Rindfleisch in Gelee 50-60, Brühlfleisch - Krücker, Anchovis - Christiana-Anchovis - Sardellen 160-200, Russische Sardinen 80-80, je 1/2 Kilogramm, Delfindosen Dose 80-80.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, ausländische 10-15, inländische 30 bis 50, Wasserpfeil 10-15, Korbhühner 10-20, Tafelbirnen 35-45, Pfämen 20-30, Holunderbeeren 20, Brombeeren - Preiselbeeren 40-50, Pflirsche, inländische und ausländische 40-150, Weintrauben, ausländische 40-150, Weintraube, trocken 100-140, Erdnüsse 50-60, Sojabohnen 50-100, je 1/2 Kilogramm, Sojabohnen Stück 50-70, Bittern Stück 7-15, Feigen 1/2 Kilogramm 50, Sojabohnen 1/2 Kilogramm 50-60, Bananen Stück 10-20, Ananas 1/2 Kilogr. 300.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

b) getödtet: a) geschl.: a) lebendes: Kefel, Ring, ausländ. 80-85, Pfämen 30-35, Gemischte Dst 70-80 je 1/2 Kilogramm.

Altkorn, Karotten Bündchen 15-20, Blumenkohl, Stück 30-70, Nutraut 10, Weißkraut 6, Weißkraut 12 bis 15, je 1/2 Kilogr., Kohlrabi, neuer: Stück 8-20, Meerrettich 1/2 Kilogramm 80-100, Heilige Stück 10-20, Heilige Bündchen - Sellerie Stück 5-50, Kopfsalat, blauer, Stück 8-10, Endivien, hiesige Stück 15-25, Salatgurken, inländ. 1/2 kg 18 bis 40, Rote Rüben, 1/2 Kilogramm 15, Radieschen Bündchen 8-10, Petersilienwurzel Bündchen 15-20, Porree Bündchen 15-25.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Getreide: 1/2 Kilogramm 15, Gerste, laute Stück 10-25, Senf-Gurken 1/2 Kilogr. 80-100, Pfeffer-Gurken Stück 10 bis 20.

Ihre Mutter nach der Stadt (Bad Schandau) gegangen. Da kam der Angeklagte der Gedanke, freiwillig aus dem Leben zu scheiden und ihr Kind mitzunehmen. Sie gab dem Knaben ein Schlafpulver, eine Tablette Veronal, und nahm auch vier Tabletten davon. Dann legte sie das Kind auf ein Sofa, deckte ein Tuch über das Gesicht und ließ das Grammophon spielen. Dies geschah, damit der Junge vom Geräusch nichts merkte und das Ausströmen aus der Leitung nicht höre. Frau verm. Doppel, die Mutter der Angeklagten, kam aber zeitiger wieder zurück, es gelang dadurch das Leben von Mutter und Kind noch zu retten, obwohl beide bereits bewußlos waren. Da Frau Kahlich den Knaben mit in den Tod nehmen wollte, so mußte sie sich jetzt vor dem Schwurgericht verantworten. Wie eingangs erwähnt, lautete die Anklage auf versuchten Totschlag. Verbrechen nach den Paragrafen 213 und 218 StGB. Im allgemeinen war die Angeklagte gekränkt, wohl versuchte sie früher gemachte Angaben jetzt anders darzustellen. Nach den Gutachten der Sachverständigen ist die Beschuldigte eine gemindert zurechnungsfähige und psychopathisch veranlagte halblotte Person und demgemäß strafrechtlich verantwortlich zu machen, aber milder zu beurteilen, eine geistige Störung habe bei Begehung der Tat nicht vorgelegen. Staatsanwalt Raumann beantragte eine viermonatige Gefängnisstrafe, er erklärte auch, daß die Staatsanwaltschaft der Zubildung einer Bewährungsstrafe nicht entgegenstehe, um die Rechtsanwaltschaft Hofrat Behrens als Verteidiger besonders mit plädierte. Das Schwurgericht verurteilte nach langer Beratung folgende Urteile: Die Angeklagte wird wegen versuchten Totschlages auf einem Monat fünfzehn Tagen Gefängnis (der geschlechtlich unfähigen niedrigen Strafe) verurteilt und ihr auch in Anbetracht der verschiedenartigen Milderungsgründe eine dreijährige Bewährungsstrafe ausgesprochen.

Ihre Mutter nach der Stadt (Bad Schandau) gegangen. Da kam der Angeklagte der Gedanke, freiwillig aus dem Leben zu scheiden und ihr Kind mitzunehmen. Sie gab dem Knaben ein Schlafpulver, eine Tablette Veronal, und nahm auch vier Tabletten davon. Dann legte sie das Kind auf ein Sofa, deckte ein Tuch über das Gesicht und ließ das Grammophon spielen. Dies geschah, damit der Junge vom Geräusch nichts merkte und das Ausströmen aus der Leitung nicht höre. Frau verm. Doppel, die Mutter der Angeklagten, kam aber zeitiger wieder zurück, es gelang dadurch das Leben von Mutter und Kind noch zu retten, obwohl beide bereits bewußlos waren. Da Frau Kahlich den Knaben mit in den Tod nehmen wollte, so mußte sie sich jetzt vor dem Schwurgericht verantworten. Wie eingangs erwähnt, lautete die Anklage auf versuchten Totschlag. Verbrechen nach den Paragrafen 213 und 218 StGB. Im allgemeinen war die Angeklagte gekränkt, wohl versuchte sie früher gemachte Angaben jetzt anders darzustellen. Nach den Gutachten der Sachverständigen ist die Beschuldigte eine gemindert zurechnungsfähige und psychopathisch veranlagte halblotte Person und demgemäß strafrechtlich verantwortlich zu machen, aber milder zu beurteilen, eine geistige Störung habe bei Begehung der Tat nicht vorgelegen. Staatsanwalt Raumann beantragte eine viermonatige Gefängnisstrafe, er erklärte auch, daß die Staatsanwaltschaft der Zubildung einer Bewährungsstrafe nicht entgegenstehe, um die Rechtsanwaltschaft Hofrat Behrens als Verteidiger besonders mit plädierte. Das Schwurgericht verurteilte nach langer Beratung folgende Urteile: Die Angeklagte wird wegen versuchten Totschlages auf einem Monat fünfzehn Tagen Gefängnis (der geschlechtlich unfähigen niedrigen Strafe) verurteilt und ihr auch in Anbetracht der verschiedenartigen Milderungsgründe eine dreijährige Bewährungsstrafe ausgesprochen.

Ihre Mutter nach der Stadt (Bad Schandau) gegangen. Da kam der Angeklagte der Gedanke, freiwillig aus dem Leben zu scheiden und ihr Kind mitzunehmen. Sie gab dem Knaben ein Schlafpulver, eine Tablette Veronal, und nahm auch vier Tabletten davon. Dann legte sie das Kind auf ein Sofa, deckte ein Tuch über das Gesicht und ließ das Grammophon spielen. Dies geschah, damit der Junge vom Geräusch nichts merkte und das Ausströmen aus der Leitung nicht höre. Frau verm. Doppel, die Mutter der Angeklagten, kam aber zeitiger wieder zurück, es gelang dadurch das Leben von Mutter und Kind noch zu retten, obwohl beide bereits bewußlos waren. Da Frau Kahlich den Knaben mit in den Tod nehmen wollte, so mußte sie sich jetzt vor dem Schwurgericht verantworten. Wie eingangs erwähnt, lautete die Anklage auf versuchten Totschlag. Verbrechen nach den Paragrafen 213 und 218 StGB. Im allgemeinen war die Angeklagte gekränkt, wohl versuchte sie früher gemachte Angaben jetzt anders darzustellen. Nach den Gutachten der Sachverständigen ist die Beschuldigte eine gemindert zurechnungsfähige und psychopathisch veranlagte halblotte Person und demgemäß strafrechtlich verantwortlich zu machen, aber milder zu beurteilen, eine geistige Störung habe bei Begehung der Tat nicht vorgelegen. Staatsanwalt Raumann beantragte eine viermonatige Gefängnisstrafe, er erklärte auch, daß die Staatsanwaltschaft der Zubildung einer Bewährungsstrafe nicht entgegenstehe, um die Rechtsanwaltschaft Hofrat Behrens als Verteidiger besonders mit plädierte. Das Schwurgericht verurteilte nach langer Beratung folgende Urteile: Die Angeklagte wird wegen versuchten Totschlages auf einem Monat fünfzehn Tagen Gefängnis (der geschlechtlich unfähigen niedrigen Strafe) verurteilt und ihr auch in Anbetracht der verschiedenartigen Milderungsgründe eine dreijährige Bewährungsstrafe ausgesprochen.

Ihre Mutter nach der Stadt (Bad Schandau) gegangen. Da kam der Angeklagte der Gedanke, freiwillig aus dem Leben zu scheiden und ihr Kind mitzunehmen. Sie gab dem Knaben ein Schlafpulver, eine Tablette Veronal, und nahm auch vier Tabletten davon. Dann legte sie das Kind auf ein Sofa, deckte ein Tuch über das Gesicht und ließ das Grammophon spielen. Dies geschah, damit der Junge vom Geräusch nichts merkte und das Ausströmen aus der Leitung nicht höre. Frau verm. Doppel, die Mutter der Angeklagten, kam aber zeitiger wieder zurück, es gelang dadurch das Leben von Mutter und Kind noch zu retten, obwohl beide bereits bewußlos waren. Da Frau Kahlich den Knaben mit in den Tod nehmen wollte, so mußte sie sich jetzt vor dem Schwurgericht verantworten. Wie eingangs erwähnt, lautete die Anklage auf versuchten Totschlag. Verbrechen nach den Paragrafen 213 und 218 StGB. Im allgemeinen war die Angeklagte gekränkt, wohl versuchte sie früher gemachte Angaben jetzt anders darzustellen. Nach den Gutachten der Sachverständigen ist die Beschuldigte eine gemindert zurechnungsfähige und psychopathisch veranlagte halblotte Person und demgemäß strafrechtlich verantwortlich zu machen, aber milder zu beurteilen, eine geistige Störung habe bei Begehung der Tat nicht vorgelegen. Staatsanwalt Raumann beantragte eine viermonatige Gefängnisstrafe, er erklärte auch, daß die Staatsanwaltschaft der Zubildung einer Bewährungsstrafe nicht entgegenstehe, um die Rechtsanwaltschaft Hofrat Behrens als Verteidiger besonders mit plädierte. Das Schwurgericht verurteilte nach langer Beratung folgende Urteile: Die Angeklagte wird wegen versuchten Totschlages auf einem Monat fünfzehn Tagen Gefängnis (der geschlechtlich unfähigen niedrigen Strafe) verurteilt und ihr auch in Anbetracht der verschiedenartigen Milderungsgründe eine dreijährige Bewährungsstrafe ausgesprochen.

Ihre Mutter nach der Stadt (Bad Schandau) gegangen. Da kam der Angeklagte der Gedanke, freiwillig aus dem Leben zu scheiden und ihr Kind mitzunehmen. Sie gab dem Knaben ein Schlafpulver, eine Tablette Veronal, und nahm auch vier Tabletten davon. Dann legte sie das Kind auf ein Sofa, deckte ein Tuch über das Gesicht und ließ das Grammophon spielen. Dies geschah, damit der Junge vom Geräusch nichts merkte und das Ausströmen aus der Leitung nicht höre. Frau verm. Doppel, die Mutter der Angeklagten, kam aber zeitiger wieder zurück, es gelang dadurch das Leben von Mutter und Kind noch zu retten, obwohl beide bereits bewußlos waren. Da Frau Kahlich den Knaben mit in den Tod nehmen wollte, so mußte sie sich jetzt vor dem Schwurgericht verantworten. Wie eingangs erwähnt, lautete die Anklage auf versuchten Totschlag. Verbrechen nach den Paragrafen 213 und 218 StGB. Im allgemeinen war die Angeklagte gekränkt, wohl versuchte sie früher gemachte Angaben jetzt anders darzustellen. Nach den Gutachten der Sachverständigen ist die Beschuldigte eine gemindert zurechnungsfähige und psychopathisch veranlagte halblotte Person und demgemäß strafrechtlich verantwortlich zu machen, aber milder zu beurteilen, eine geistige Störung habe bei Begehung der Tat nicht vorgelegen. Staatsanwalt Raumann beantragte eine viermonatige Gefängnisstrafe, er erklärte auch, daß die Staatsanwaltschaft der Zubildung einer Bewährungsstrafe nicht entgegenstehe, um die Rechtsanwaltschaft Hofrat Behrens als Verteidiger besonders mit plädierte. Das Schwurgericht verurteilte nach langer Beratung folgende Urteile: Die Angeklagte wird wegen versuchten Totschlages auf einem Monat fünfzehn Tagen Gefängnis (der geschlechtlich unfähigen niedrigen Strafe) verurteilt und ihr auch in Anbetracht der verschiedenartigen Milderungsgründe eine dreijährige Bewährungsstrafe ausgesprochen.

Ihre Mutter nach der Stadt (Bad Schandau) gegangen. Da kam der Angeklagte der Gedanke, freiwillig aus dem Leben zu scheiden und ihr Kind mitzunehmen. Sie gab dem Knaben ein Schlafpulver, eine Tablette Veronal, und nahm auch vier Tabletten davon. Dann legte sie das Kind auf ein Sofa, deckte ein Tuch über das Gesicht und ließ das Grammophon spielen. Dies geschah, damit der Junge vom Geräusch nichts merkte und das Ausströmen aus der Leitung nicht höre. Frau verm. Doppel, die Mutter der Angeklagten, kam aber zeitiger wieder zurück, es gelang dadurch das Leben von Mutter und Kind noch zu retten, obwohl beide bereits bewußlos waren. Da Frau Kahlich den Knaben mit in den Tod nehmen wollte, so mußte sie sich jetzt vor dem Schwurgericht verantworten. Wie eingangs erwähnt, lautete die Anklage auf versuchten Totschlag. Verbrechen nach den Paragrafen 213 und 218 StGB. Im allgemeinen war die Angeklagte gekränkt, wohl versuchte sie früher gemachte Angaben jetzt anders darzustellen. Nach den Gutachten der Sachverständigen ist die Beschuldigte eine gemindert zurechnungsfähige und psychopathisch veranlagte halblotte Person und demgemäß strafrechtlich verantwortlich zu machen, aber milder zu beurteilen, eine geistige Störung habe bei Begehung der Tat nicht vorgelegen. Staatsanwalt Raumann beantragte eine viermonatige Gefängnisstrafe, er erklärte auch, daß die Staatsanwaltschaft der Zubildung einer Bewährungsstrafe nicht entgegenstehe, um die Rechtsanwaltschaft Hofrat Behrens als Verteidiger besonders mit plädierte. Das Schwurgericht verurteilte nach langer Beratung folgende Urteile: Die Angeklagte wird wegen versuchten Totschlages auf einem Monat fünfzehn Tagen Gefängnis (der geschlechtlich unfähigen niedrigen Strafe) verurteilt und ihr auch in Anbetracht der verschiedenartigen Milderungsgründe eine dreijährige Bewährungsstrafe ausgesprochen.

Ihre Mutter nach der Stadt (Bad Schandau) gegangen. Da kam der Angeklagte der Gedanke, freiwillig aus dem Leben zu scheiden und ihr Kind mitzunehmen. Sie gab dem Knaben ein Schlafpulver, eine Tablette Veronal, und nahm auch vier Tabletten davon. Dann legte sie das Kind auf ein Sofa, deckte ein Tuch über das Gesicht und ließ das Grammophon spielen. Dies geschah, damit der Junge vom Geräusch nichts merkte und das Ausströmen aus der Leitung nicht höre. Frau verm. Doppel, die Mutter der Angeklagten, kam aber zeitiger wieder zurück, es gelang dadurch das Leben von Mutter und Kind noch zu retten, obwohl beide bereits bewußlos waren. Da Frau Kahlich den Knaben mit in den Tod nehmen wollte, so mußte sie sich jetzt vor dem Schwurgericht verantworten. Wie eingangs erwähnt, lautete die Anklage auf versuchten Totschlag. Verbrechen nach den Paragrafen 213 und 218 StGB. Im allgemeinen war die Angeklagte gekränkt, wohl versuchte sie früher gemachte Angaben jetzt anders darzustellen. Nach den Gutachten der Sachverständigen ist die Beschuldigte eine gemindert zurechnungsfähige und psychopathisch veranlagte halblotte Person und demgemäß strafrechtlich verantwortlich zu machen, aber milder zu beurteilen, eine geistige Störung habe bei Begehung der Tat nicht vorgelegen. Staatsanwalt Raumann beantragte eine viermonatige Gefängnisstrafe, er erklärte auch, daß die Staatsanwaltschaft der Zubildung einer Bewährungsstrafe nicht entgegenstehe, um die Rechtsanwaltschaft Hofrat Behrens als Verteidiger besonders mit plädierte. Das Schwurgericht verurteilte nach langer Beratung folgende Urteile: Die Angeklagte wird wegen versuchten Totschlages auf einem Monat fünfzehn Tagen Gefängnis (der geschlechtlich unfähigen niedrigen Strafe) verurteilt und ihr auch in Anbetracht der verschiedenartigen Milderungsgründe eine dreijährige Bewährungsstrafe ausgesprochen.

Ihre Mutter nach der Stadt (Bad Schandau) gegangen. Da kam der Angeklagte der Gedanke, freiwillig aus dem Leben zu scheiden und ihr Kind mitzunehmen. Sie gab dem Knaben ein Schlafpulver, eine Tablette Veronal, und nahm auch vier Tabletten davon. Dann legte sie das Kind auf ein Sofa, deckte ein Tuch über das Gesicht und ließ das Grammophon spielen. Dies geschah, damit der Junge vom Geräusch nichts merkte und das Ausströmen aus der Leitung nicht höre. Frau verm. Doppel, die Mutter der Angeklagten, kam aber zeitiger wieder zurück, es gelang dadurch das Leben von Mutter und Kind noch zu retten, obwohl beide bereits bewußlos waren. Da Frau Kahlich den Knaben mit in den Tod nehmen wollte, so mußte sie sich jetzt vor dem Schwurgericht verantworten. Wie eingangs erwähnt, lautete die Anklage auf versuchten Totschlag. Verbrechen nach den Paragrafen 213 und 218 StGB. Im allgemeinen war die Angeklagte gekränkt, wohl versuchte sie früher gemachte Angaben jetzt anders darzustellen. Nach den Gutachten der Sachverständigen ist die Beschuldigte eine gemindert zure

Mäntel

**Schr große Auswahl
Schr billige Preise**

Infolge unserer geringen Geschäftskosten können wir auch diesen Artikel vom Modell- bis zum einfachsten Mantel bei besten Qualitäten sehr vorteilhaft abgeben.

Unverbindliche Besichtigung gern gestattet!

Kaddatz & Co., Dresden
Sidenstr. 10b, Ecke Prager Str.
(Paradiesbettenhaus)

Kein Laden. Fahrstuhl.
Kleiderfabrik mit Abteilung für Maßanfertigung.

Unterricht in Klavier, Zither, Mandoline, Laute, Gitarre, Waldzither
Heinke, Dresden
Wilsdruffer Straße 40, L.

Fabriklager Reform-, Messing- u. Kinderbetten
La Matrasen u. Auflagen Diwan
Bettfedern u. alles, was zum Schlammzimmer gehört, reell, solid u. billig in riesiger Auswahl
b ev Zahlungsvereinfachung im bekannt Spezialgeschäft
„Dresdensia“
Dresden, Neustädter Markt 1, Telefon 55 51

Handtaschen, Beutel
und alle Lederwaren
Telephon 18212 Am See 48 Telephon 18212 Dresden
Verkauf und Reparaturen in der Werkstatt

Fertige Ihnen für **29 Mk.** inkl. haltbare Futterzutaten modernen Anzug oder Mantel nach gen. **Maß** aus mitgebrachten Stoffen.

Tadelloser Sitz nach neuesten Modellen.
Sorgfältigste Berücksichtigung jeder Figur.
Wir haben eigene Werkstatt.

W. Scholif
Bruner-Str. 22
Dresder. Nur 1. Etage

Gute, Anzüge und Paletots von 18 Mk., Gummie und Windjacken von 18 Mk., Hose, Jackette, Westen von 1 Mk.
Neue Anzüge und Frühjahrsmäntel von 25 Mk.
Dresden, Flemmingstr. 5, Langer
Bei Vorsetzen dieses 5% Rabatt.

Billige Möbel
direkt von der Fabrik

1 Bett, Eiche zweif., mit Stahl- und Aufguss	50,-
1 Metallbett für Erwachsene mit Aufguss	32,-
1 Metallbett für Kinder	25,-
Holzbetten	von 25 M. an
Metallobetten	10,-
Außergewöhnliche Kinderbetten	15,-
Schichtmatrasen	12,-
Kleiderschrank, 2 King	05,-
Chaiselongues	34,-
Sofas	73,-

Rüchen, alle Farben, komplette Schlafräume sehr billig, alles in großer Auswahl
- Zahlung gestaffelt - Bei Bestellung 10 Prozent Rabatt!
Fabriklager:
Dresden-A., Große Zwingerstraße 3, Ecke über dem Schauspielhaus. Verkauft N. Eckstein

Überall die vorzüglichen **Dresdner Genossenschafts-Biere**

Sporthaus Schifter
Dresden-Altstadt, Reifeisdorfer Straße 13
empfiehlt sehr preiswert

Herrenartikel
sowie identische **Sportartikel**
für Fußball, Fag, Vade, Wandern und Winterport.

Durch Vergrößerung meiner Geschäftsräume ist es mir möglich, meine w. Kunden flott und gut bedienen zu können
Bereine erhält. bedeutende Preisermäßigung!

Allklebstoff
Klebt und abtut
alle Stoffe

Blupajo
Leimt
Kittet, repariert
und überall
geführt.

Beste ausprobierte **MALERFARBEN**
zum Vorrichten der Wohnungen

Schwammrolle	5 Pfd 20 P.	Streichfertige Deckfarben:	
Gips	5 Pfd 20 P.	Weiß	1 Pfd 40 P.
Ölharz	1 Pfd 15 + 20 P.	Grün	1 Pfd 40 P.
Dachstuhlharz	1 Pfd 20 P.	Fußbodengrundfarbe	1 Pfd 30 P.
Englisch Rot	1 Pfd 20 P.	Beste weiße Emulsionmal-	
Zinnoxid	1 Pfd 55 P.	farbe 1 Pfd 1.15 + 1.50 M.	
Wolgarot. Öl	1 Pfd 60 P.	Rein Leinöl	1 Pfd 35 P.
Parparrot	1 Pfd 55 P.	Leinöl mit Bleiweiß	1 Pfd 40 P.
Violett	1 Pfd 55 + 60 P.	Far. Mischöl	1 Pfd 1.30 + 1.40 M.
Ultramarine blau	1 Pfd 55 + 60 P.	Präpar. Streichöl, Speck-	
Modellier	1 Pfd 20 + 30 P.	sal, Malerarbeiten, Ab-	
Wandgrün	1 Pfd 20 + 30 P.	holmittel, Ölöl, Upp-	
Chromgelb	1 Pfd 40 + 40 P.	stelmittel an billigen	
Orange	1 Pfd 45 P.	Preisen.	
Tindolharz	1 Pfd 20 P.		
Malervarn	1 Pfd 20 P.		

Genz besonders empfehlens als unsere vorzügliche
„Bernsteinfußbodenlackfarbe“
verpackung des Kilo 1.30 M. in Dos. des Kilo 1.40 M.
Nur in unseren 2 Gesch. in Dresden:
Tagedrogerie: Rosenstraße Ecke Jagdweg
Hauptdrogerie: Hauptstraße 19

Jeppidie stopft
Jeppidie stopft
Jeppidie reinigt
Jeppidie lagert

Klette
Dresden
Galeriestr. 7., Tel. 40120

Feinfarbige Schuhe
werden jetzt vom Fabrikanten bedeutend unter Preis
losgelassen. Wir nutzen diese Gelegenheit aus. Wer
noch feinfarbige Schuhe braucht, erhält solche jetzt
in jähren Modellen außerordentlich billig.

Schuh-Oestreich
Jahnstraße 5, am Westener-Bahnhof
(2 Schaufenster)

Königsbrücker Straße 3b, am Albert-
platz (2 Schaufenster)

Frauenstraße, Ecke Schössergasse,
am Altmarkt (4 Schaufenster)

27 Nur 27
für **Harren**
die Bekleid haben an
Monats-
Garderobe
kaufen zu staunend
billigen Preisen herr-
schaftlich wenig getragen

Anzüge, Paletots
sowie in 20
Herrengarderobe
Schwedenmäntel
u. Anzüge von 18 Mk. an
Länge u. Brusthöhen
von 3 Mk. an
Gummimantel
von 12 Mk. an
Windjacken
von 6 Mk. an
nur bei
Pimsler
27 Dresden-A.,
Ludwigstraße 27
Kunden von außerhalb
erhalten Fahrvorgang.

Wie suchen
Kaufmann oder Chemiker
der Landwirte in Düngungstragen sachmännisch
beraten kann, als
Außenbeamten
In Frage kommen nur Bewerber, die aus diesem Gebiet
langjährige Erfahrung besitzen und in oder
bei Dresden ihren Wohnsitz haben.

Öffentlicher Arbeitsnachweis Dresden u. Umg.
Abteilung für Angestellte
Maternistraße 17 Anruf 25881 und 24831

Fahrräder
neue Fahrräder von v. Ma
an. Anfertigen von Touren
u. Rennmaschinen nach An-
gabe u. Wunsch in sauberer
Ausführung bei steter
Reparaturen aller Arten
werden sachmännisch ausoeführt
Kurt Wagner
Dresden-A.
Grossgörsche 11
die Kitzsche-

direkt ab Fabrik an Private
Kleider für Nachmittag, Abend, Tanz,
Straße und Haus

Nur durch unsere eigene Her-
stellung u. sehr groß. Abschläs-
se in Seiden- u. Wollstoffen im
in- u. Auslande ist es uns mög-
lich, Ihnen unsere nach neuest
Pariser, Wiener und Berliner
Modellengefertigten Kleider so
preiswert abgeben zu können.
Für Maßanfertigung kein Mehrpreis!
Kaddatz & Co., Dresden, Sidenstr. 10 b
(Paradiesbettenhaus) Kein Laden-Fahrt.
Kleiderfabrik-Abteilung i. Maßanfertigung.

bis zu **40%**
billiger

NOACK
Dresden,
Friesengasse 1, Obergraben 13,
Kesselsdorf, Str. 44 Telephon 17359

Sonderangebot — — und Kirnes-Bäckerlei — —

Gem. Zucker	Pfd. 0.30	Neue gr. süße Mandeln	1.80
Gem. Raffinade	Pfd. 0.31	Neue gr. süße Mandeln	1.80
Puderzucker	Pfd. 0.40	2 Pfd. gold. Sultan	0.95
Lozengucker	Pfd. 0.35	2 Pfd. Elms-Rosinen	0.95
bei 10 Pfd.	0.34	1 Pfd. Korinth	0.60
im Sack	0.33	Syringe-Sultana	0.90
Sparwärl	Pfd. 0.35	Tafelmargarine	0.50
Kristallparwärl	Pfd. 0.38	Milchmargarine	Pfd. 0.65
10 P. Vanillezucker	0.40	Zahntmargarine	Pfd. 0.65
5 Stangen Vanille	0.95	Kokosfett	Pfd. 0.60
Kokoschmalz	Pfd. 0.60	Feinstes, neues, großstück.	
Blaue Mohr	Pfd. 0.60	Zitronat	Pfd. 1.30

Weizenmehl

Kalorienmehl, griff.	Pfd. 0.30	Kalorienmehl, glatt	Pfd. 0.26
Kalorienmehl, griff.	bei 2 Pfd. 0.50	bei 10 Pfd. 2.40	
Edelmarke	Pfd. 0.30	Walsgrind	bei 10 Pfd. 0.30
bei 5 Pfd. 0.29		bei 5 Pfd. 0.29	
bei 10 Pfd. 0.28		bei 10 Pfd. 0.28	
Auszugsmehl 65%	bei 5 Pfd. 0.22	4 Pfd. Roggenmehl I	0.95
bei 10 Pfd. 0.21		4 Pfd. Landmehl	0.60
6 Pfd. Roggenmehl II	0.95	7 große Eier	0.95

Preis-Abbau von Kaffee
besonders ausgewählte Sorten, täglich frische Zubereit.,
Edelsteher in Qualität und Billigkeit

Kaffee roh	Pfd. 1.00	Kaffee geröstet	Pfd. 1.00
Santos, prima	1.80	Santos, prima	2.20
Santos-Perl, prima	2.00	Santos-Perl	2.40
Guatemala, fein	2.00	Guatemala, fein	2.40
Guatemala, sehr fein	2.20	Guatemala, hochfein	2.60
Guatemala-Perl,	2.20	Edel-Guatemala-Perl	3.00
hochfein	2.30	Veilberry, hochfein	3.20
Colombia, sehr kräftig	2.30	Guatemala-Maraogtypo	3.60
Veilberry, hochfein	2.50	Mexiko-Maraogtypo	3.80
Guatemala-Maraogtypo	2.80	großbohniq. v. Santos	4.00
Mexiko-Maraogtypo	3.20	das Beste	4.00

Obige Preise sind netto ohne Rabatt.
Bei Abnahme von 5 Pfd. an pro Pfund 5 Pfg. billiger.

Edel-Guatemala Perl-Misch. geröstet und 2.80
1 Pfund Zucker geröstet u. 3.00
Spezial-Mischung geröstet u. 3.00
feinstes deutsches Kaffee 0.70

Trockene Gemüß u. **Waisensäfte**

3 Pfd. Schnittwurst	0.95	6 Pfd. Bruchsalz	0.95
4 Pfd. geschälte Erbsen	0.95	1/2 Pfd. Vollweiz	0.95
4 Pfd. Goldhirse	0.95	2 Pfd. Karvener	0.85
4 Pfd. Futterhirse	0.95	4 Pfd. mittlere Linsen	0.80
4 Pfd. Feine Graupen	0.95	4 Pfd. große Linsen	0.95
1 Pfd. Kochsalz	0.85	3 Pfd. weiße Bohnen	0.95
2 Pfd. Mischbohnen	0.95	6 Pfd. Teigruppen	0.80
5 Pfd. Bohnen	0.95	3 Pfd. Bohnen	0.95
1 Pfd. Rauhfleisch	1.40	3 Pfd. Bohnen	0.95
3 Pfd. Feigen	0.95	1 Pfd. Makkaroni	0.95
25 Stück Rollisuppen	0.95	12 Stück Erbsenwurst	0.95
4 Pak. Zinshölzer	0.95	3 Dosen Fleischextrakt	0.95

Prima Stangenlimburger 2 0.95
Allgauer ohne Rinde, feinf., Kart. 0.95
Emmentaler ohne Rinde, feinf., Kart. 0.95

Neue Konserven

2-Pfd.-Dose	Muschelmee	2-Pfd.-Dose	0.70
Junge Schnittbohnen	0.50	Leipzig prima Allerlei	0.95
Junge Schnittbohnen, la	0.60	Leipzig prima Allerlei	0.95
Gemüse-Erbsen	0.60	mittelfein, extra	1.20
Junge Erbsen	0.70	Braunschweiger	1.00
Junge Erbsen, mittelfein	0.90	Bruchbohnen I	0.60
Junge Erbsen, fein	1.30	Spinat	0.50

Süd-Weine
steigen weiter im Preise; decken Sie Ihren Bedarf vor
Eintritt einer weiteren Preissteigerung; meine nachstehen-
den Preise sind noch sehr billig.

Gelegenh., solange der Vorrat reicht
Tarragona 1/2 Lt. Flasche, absehbar 0.95
10 Lt. Karthausa, absehbar 12.00
Malaga 1/2 Lt. Flasche, absehbar, Gl. 1.30
10 Lt. Karthausa, absehbar 14.00

Farragona, fein	1.10	Welschweiz	Flasche
Echtes Isard Somo	1.30	Casseler Niergen	1.10
Feiner Malaga, roter	1.30	Moselweiner	1.10
stiller	1.30	Malktmerer	1.20
Deutscherwein	1.10	Domaine des Sablon	1.20
Ital. Wein	1.40	Züderheimer	1.60
Lacrimae Christi	1.60	Rüder Rosengarten	1.60
Dura Part	2.00	Sauternes	1.80
Seltorio	1.20	1921er Haut. Sauternes	2.20

Flasche

Johannishbeerwein	0.75	Flasche	Flasche
Spanisch, Alicante	0.95	Frans. Rosillon	1.20
Frans. Coubieres	0.80	Frans. Rosillon	1.60

Vorord. nach außerhalb in Dresden bei Rem.
Zu-ker ab Lager Friesengasse.

Alle Neuheiten für Herbst und Winter sind eingetroffen
Jeden Freitag nachmittag die neuartige Modenschau
Kapelle Plietzsch - Marko
Neu! Rekarium, Lese- und Schreib-Raum Neu! Der vergrößerte Erfrischungs-Raum
Neu! Der 4. Stock als Verkaufs-Etage

Residenz-Kaufhaus, Dresden